I V A
IOACHIM VOIT
A LIBERSTHALENSIS

V. h. 206

12 Leichenpredigten

Nicht dem Namen eingeheftet

Christliche vnd Tröstliche
Leichpredig

Bey dem Begrebnis

der Erbaren vnd tugentsamen frawen Margareten Westphalen / des Ehrwirdigen in Gott Hochachtbarn HErrn Petri Vlneri, des Keyserlichen freyen Stiffts zum Berge vor Magdeburg Abten Ehelichen Gemahls / welche den 6. Monatstag *Augusti* dieses 1586. Jars seliglichen in Gott entschlaffen / etc. gethan in der Closterkirchen daselbsten / am 8. *Augusti*.

Durch

Sigfridum Saccum, der Heiligen Schrifft Doctorn vnd Thumpredigern zu Magdeburgk.

Sampt einer schönen Trostschrifft des Herrn Doctoris Dauidis Chytræi.

Gedruckt zu Magdeburgk / Durch Wilhelm Roß.

Anno M. D. LXXXVII.

Nl 206

D: G: PETRVS VL-
NER GLADENBACHIVS
IMPERIALIS MONASTERII IN
MONTE PARTHENOPOLITA.
NO ABBAS QVADRAGESI-
MVS NONVS.

1 S 8 7.

Dem Ehrwirdigen
in Gott vnnd Hochachtbarn Herrn
Petro Vlnero Abten des Keyserlichen Klosters
zum Berge für Magdeburgk / meinem Großgünstigen vnd Gnedigen Herrn / etc.

DEr Keyser Antoninus in seinē Todtbeth gelegen / vñ von dieser Welt abscheiden sollen / vnd gesehen / wie seine Hoffdiener vmb sein Beth gestanden vñ geweinet / hat er gesagt: Es ist natürlich / dz ein Mensch vmb den andern weinet / Sintemal auch die vnuernünfftigen Thier trawren wañ sie jre Gesellen verlieren. Hat damit angezeigt / dz es jhm lieb vnnd angenem gewesen / das seine Hoffdiener mit jhm / als mit jhrem Herrn vnd Keyser ein mitleidē in seinem absterben hetten. Das befinden auch wir vnd ein jeglicher / das es vns sanfft thut / vnd sehr angenem ist / wann jemands auch mit vns ein mitleiden hat / wenn vns ein Trübsal zu handen stöst. Widerumb aber kan einem Vernünfftigen Menschen nichts verdrießlichers widerfahren / als wenn sich andere vnsers vnglücks frewen vñ darüber jubilieren. Solche ἐπιχαιρεκακία ist nicht Menschlich / Sondern Teufflisch. Dar-

umb sagt *Euripides in Oeneo: Nescio, quomodo homini infœlici iucundum est narrare sua mala, & denuo deplorare. Condoleto, nam æger fusis lachrymis ab ærumnis leuatur.* Ich weis nicht/ sagt er/ wie es kommet/ das ein Mensch/ wann er in trawrigkeit ist/ so gern von seiner trawrigkeit redet/ vnnd sein betrübnis so offt beweinet. Hab doch/ spricht er/ ein mitleiden mit mir: Dann der schmertzen wird etlicher massen gelindert/ wann jemandts mit vns ein mitleiden hat/ oder mit vns weinet. Dann also gehts daher/ wann wir in trawrigkeit sein/ so steht vnd ligt vns vnser trübsal ohn vnterlaß für vnsern augen: Daruon dencken wir Tag vnnd Nacht/ daruon reden wir/ daruon treumen wir. Summa da steigen solche gedancken in vnsern Hertzen auff vnd nider/ vnd können jhr nicht loß werden: Dann es heist: *Vbi dolor, ibi manus.* Wañ wir dann getrewe Freunde finden/ die vns mit gedult hören können/ vnd vns zu gut halten/ dz wir von vnserm Creutz reden/ auch gerne mit vns reden/ auch ein mitleiden mit vns haben/ oder auch wol mit vns weinen/ so thut es einem fromen hertzen sanfft/ vnd kan sich desto ehe zu frieden geben. Darumb auch *Menander* sagt: *Tristiciæ nouit mederi beneuolus amicus. Maximum enim tristiciæ remedium est consolatio.* Gute Freunde/ sagt er/ lindern den schmertzen/ vnd ein tröstlich Wort ist die beste Artzney wider die trawrigkeit.

Das

Das ist eins/ das es vns wol thut/ wann jemands mit vns ein mitleiden hat.

Zum Andern/ spricht er: Es ist natürlich/ das ein Mensch vmb den andern weinet/ Zeigt damit an/ das es in die Natur gepflantzet sey/ dz sich ein Mensch des andern/ sonderlich in Todeßfällē anneme/ Vnd sind gewißlich nicht Menschen/ sondern Vnmenschen/ die durchaus mit andern kein mitleidē haben/ auch wol mit jren nechsten Blutßverwandten. Das aber solchs Natürlich sey/ beweiset er mit einem Exempel: Dañ auch die vnuernünfftigen Thier trawren/ wann sie jhren Gesellen verlieren Das gibt die erfahrung: Dann eine Gans schreyet/ wann sie jhren Gesellen verleuret. So trawren die Geule/ Ochssen vnd Schweine/ wann sie jhren Gesellen verlieren. So müssen die freilich nicht Menschen/ viel weniger Christen/ ja auch erger als Vnuernünfftige Thier sein/ die nichts darnach fragen/ wenn jn ein guter Freund/ ja wann Eltern/ Kinder/ oder Ehegatten abgehen.

Aristoteles schreibet von den Turteltauben/ dz sie jhren Ehestand halten/ vnd wann eins von jhnen stirbet/ so begibt sich das ander in die Wildnis/ vnd wonet etwa in Steinritzen. Wann es aber außfleugt/ so setzet sichs nicht auff grüne/ sondern auff dürre zweyge an den Beumen/ sitzet da/

trawret vnd seufftzet vmb seinen verlornen Gesellen. Do nun das vnuernünfftige Thier thun/ists nicht wunder / wann Menschen vnnd sonderlich Christen vmb jhre Ehegatten vnnd gute Freunde trawren. Wie auch Abraham vnnd Jacob vmb jhre liebe Ehegatten Saram vnd Rahel hertzlich betrübt gewesen.

So sind demnach die στοργαὶ in die Natur gepflantzet/ vnd kan nicht anders sein/wo gute Naturen sind: Dann was da liebet das betrübet/vnd solchs erleubet auch Gottes Wort.

Widerumb aber leret vns auch Gottes Wort/ das wir im trawren maß halten / vnnd vns dem Göttlichen willen vnterwerffen sollen. Dann wz Gott thut/ dz mus gut sein/dann er ist der Brunquell alles guten/ Vnd alles was er thut/dz thut er nach seiner Göttlichen weißheit vnd gütigkeit.

So ist die heilige Schrifft voller trostes / dessen wir vns in vnserm trübsal erinnern sollen. Vñ sonderlich ist das Exempel der Widwen zu Nain schon/ die nicht allein jhres Ehegatten/ Sondern auch jres einigen Sons beraubet worden. Dañ da sie in höchster Trawrigkeit ist / da kömpt der Sohn Gottes zu jhr.

Luc. 7.

Diesen Trost haben auch wir / das Gott der HErr gegenwertig bey vns ist wann wir in nöten sind. Psalm. 91. Ich bin bey jm in der not/

Ich

Ich wil jhn heraus reissen/ vnd zu Ehren machen. Item/ Psalm: 73. Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet / So bistu doch Gott allzeit meines Hertzen trost/ vñ mein theil. Item / Psalm: 23. Ob ich schon wanderte im finstern Thal / fürchte ich kein Vnglück/ denn du bist bey mir/ dein Stecken vnd Stab trösten mich.

Zum Andern/ spricht der Euangelist: **Der HErre habe sie gesehen.** Er siehet die Widwen / er siehet jhre Threnen / er siehet die Todten *Procession*, er siehet jhr betrübtes Hertz / vnd weis alle jhre gedancken: Also siehet er auch vns / Er weis alles / vnd geschicht nichts ohne gefehr/ oder ohn seinen willen.

Zum Dritten: sagt er/ **Das sich der HErr vber sie erbarmet hab.** Dz Grichische wörtlein heist so viel/ als sich hertzlich erbarmen Setzet fein zwey stück zusamen: **Sehen vñ erbarmē.** So ist demnach des HErrn Christi Sehen nicht

ein

ein blosses sehen / da man allein mit eusserlichen augen einen Menschen oben hin ansiehet / Sondern ein solches sehen / da Christus der betrübten Widwen in jhr trawriges vnd verwundtes Hertze siehet / vnd sie mit Gnaden vnd hertzlicher erbarmung ansiehet.

Dann das ist die art der Hebraischen Sprachen / das die wörter so eine *notitiam* bedeuten / Als: Sehen / Wissen / Kennen / vnd dergleichen / nicht ein blosses Sehen / Wissen / oder Kennen / sondern ein gnediges / tröstlichs / vnd hülffreiches Sehen / Wissen / vnd Kennen bedeuten: Also das vns Gott nicht allein siehet vnd kennet / wie ein Haußvater seinen Gaul oder Ochsen kennet / sondern wie ein frommer hertzlicher Vater oder Mutter ein krancke hertzliebes Söhnlein oder Töchterlein mit hertzlicher liebe vnd erbarmung siehet vnd kennet / vnd jhm von Hertzen gern helffen wolte. Mit solchen augen seiner grundlosen Liebe / Gnade / vnd Barmhertzigkeit siehet Gott der HErr betrübete Eltern / Widwen vnd Weisen an / vnd hilfft jnen aus / nach seinem willen.

Zum Vierdten: Er thut auch seinen Mundt auff vnd tröstet sie / spricht zu jhr: *Noli flere*, Weine nicht. Sind nicht *Verba prohibentis*, wie die Widerteuffer fürgeben / sondern *Verba consolantis*: Er verbeut jhr nicht / das sie gantz vnd gar nicht weinen

nen sol/ Sondern er tröstet sie/das sie jre trawrigkeit messigen/vnd nicht allzusehr weinen sol.

Dis *Noli flere* ist allen betrübten Witwen vñ Witwern zu trost geschrieben. Vnd wann gleich der Sohn Gottes nicht Personlich mit vns redet/ wie er mit dieser Witwen gethan/ so hat er vns doch nichts desto wenigers sein liebes/ gnadenreiches wort gegeben/ dadurch er auch mit vns/ Jedoch *mediatè* redet/ vnd vns tröstet/ wie der 119. Psalm sagt: Das ist mein trost in meinem elende/ dann **Dein Wort** erquicket mich. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber/ dann viel tausendt stück Goldes vnd Silber. **Dein Wort** ist meinem Munde süsser dann Honig/ vnd wo **Dein Wort** nicht mein trost gewesen were/so were ich vergangen in meinē elende. Item/ **Dein Wort** macht mich klug: Wie derwegē diese Witwe durch **Christi Wort** ist getröstet worden: Also köñen auch wir aus **Gottes Wort** krefftigen trost nemen/ dadurch alle trawrigkeit hinweg genommen/oder ja zum wenigsten gelindert werden kan.

Zum Fünfften/ Er tröstet sie nicht allein mit wortē/ sondern auch mit der that. Dañ **Christi Wort** sind nicht blosse wort/sondern seine wort sind werck vnd that/sind krefftig vñ dringen durch

alle Creaturen / durch Teuffel / Todt vnd Helle / durch alle kranckheit vnd alles vnglück. Vnnd wann er redet / so müssen jhm Himmel vnnd Erden / vnd alle Creaturen zu dienste stehen / vnnd müssen seinem Wort weichen / Engel vnd Menschen / Wind vnd Meer / der Teuffel / Todt vnd alle Kranckheiten / wie sie nahmen haben. *Dei dicere, facere est*, sagen die Väter. Vnnd die Schrifft sagt: *Dixit, & facta sunt:* Also redet hier Christus zu dem todten Jüngling / vnd spricht: Jüngling / ich sage dir / stehe auff. Da redet Christus mit dem Todten / als mit einem lebendigen schlaffenden Menschen / wie er auch mit Lazaro redet. Vnd do der HERR des Lebens mit dem todten redet / wird der Todte lebendig.

Luc. 7.

Johan. 11.

Sehr fein ists auch / das der Euangelist sagt: Er habe der Widwen jhren Sohn widergeben. Bey diesem stück sollē wir sonderlich dieſe trost lernen / das an jenem tage vns auch vnsere liebe Eltern / Kinder vnd Ehegatten widerumb werden gegeben werden / Vnd das wir als dann viel tausent mahl frölicher sein werden / als wir jetzt betrübet sind. Wie sich der Alte Patriarch Jacob hertzlich frewet / da er nach verlauffenen vielen Jaren seinen Sohn Joseph / in hohen Ehren in *Aegypten* widerumb siehet / do er gemeinet / das er vorlengest verfaulet were. Also werden wir vns hertzlich frewen / wann wir widerumb zu den vnsern kommen werden.

Ja

Ja möcht jemand sagen/ wann mich Gott der HErr also trösten wolte/ wie er diese Widtwe getröstet hat/ so wolte ich meines leides auch baldt vergessen.

Antwort: Gott der HErr wil alle fromme Hertzen trösten/ die jhr vertrawen zu Gott haben. Die weise aber/ wie er vns trösten wil/ das stehet nicht in vnsern henden. Sollen auch Gott nicht ziel vnd maß fürschreiben/ sondern seinem gnedigen willen heimstellen. Daran aber ist kein zweiffel/ da wir im Glauben vnd Gebet anhalten/ so wird er gewißlich vns trösten/ auff die weise/ wie es zu seinen Ehren/ vnd zu vnser Seligkeit nutz vnd heilsam ist. Vnnd gibt er vns vnsere Kinder vnd Ehegatten nicht hie wider in diesem Jammerthal/ so wird er sie vns dort in Ewiger Herrligkeit mit tausentmal grösserer frewde widergeben.

Auff diese weise tröstet auch der Heilige *Chrysostomus* betrübte Eltern/ vnnd widerlegt allerley einrede: Als wañ sie sagen vnd klagen: Ach dz mir meine liebe Kinder abgestorben sind/ so antwortet *Chrysostomus* vnd sagt: Sie seind nicht gestorben/ sondern schlaffen. So wirs nun gleuben das sie schlaffen/ was weinen wir dann? So ist auch der Todt vberwunden/ vnd jhnen nur ein thür zum leben gewesen.

So aber jemands sagt: Ich habe gleichwol keine Erben: Antwort er: Wiltu dann lieber/ das dein Kind ein Erbe sey deiner vergenglichen/als der Ewigen güter? Es müssen doch ohne das die zeitlichen güter hie bleiben.

Ja sprichstu: Wem laß ich mein Haus/Kleider/Acker? etc.

Antwort: Etliche Heyden haben das jre verbrandt/ wann sie keine Erben gelassen. Das darffstu nicht/ lasse es der Welt.

Ich möcht aber mein kind gerne sehen:

Antwort: Lebe Gottseliglich / so wirstu es sehen in der gemeinschafft der H. Engel.

Ich wolt jhn aber gerne allhier sehen.

Siehe jhn im Glauben / der hat scharffe augen / Wirst jhn auch sehen in der Aufferstehung. Wündschestu jhn aber wider in dis leben / so wündschestu jhm alles vnglück / vnd vergönnest jhm das Ewige leben. Woltestu zu frieden sein / wann dein Son an einem Königlichen Hoffe were? Warumb nicht/weil du weist/das er im Himlischen Pallast ist?

Dieser Trost kan auch fein auff betrübte Witwer *appliciret* werden. Dann wie fromme Eltern ein verlangen haben / nach jhren abgestorbenen Kindern/vnd *istam solitudinem* nicht bald vberwinden können / Also vielmehr fromme Ehegatten / wann

wann sie in den Widtwenstandt gerahten/ ehe sie jhre *viduitatem* verschmertzen können.

Das ist also kürtzlich der trost/so aus der historien der Witwen von Nain kan genomẽn werden.

Erstlich: Gott der HErr ist bey vns in der not.

Zum Andern: Er siehet vnd weis vnser noth.

Zum Dritten: Er nimet sich vnser hertzlich an.

Zum Vierdten: Er tröstet vns durch sein wort.

Zum fünfften: Er tröstet vns auch in der that/ vnd wird vns die vnsern zu seiner zeit widergeben.

Weil vns nun Gottes wort beides *Exempla* vñ schöne Sprüche zum trost fürlegt/sollen wir auch dieselben zu hertzen nemen/ vnd vns im trawren messigen: Dann doch mit vnmessigen trawren nichts außgerichtet wird. *Sophocles* sagt:

Quod si liceret lugendo mederi malis,
Et mortuum lachrymis reuocare,
Aurum sanè vilius foret fletu.
Nunc autem, ô senex, fieri nequaquam potest,
Vt, qui sepulchro conditus est in lucem reducatur.
Nam & mihi pater, si quid lachrymæ proficerent,
In lucem rediisset.

Das ist von einem Heyden nicht vbel geredet. Christi Wort aber sind krefftiger vnd tröstlicher/ da er sagt: *Noli flere.* Dis *Noli flere* sollen wir Christen wol lernen/ vnd immerdar in vnsern ohren vnd hertzen schallen lassen. Vnnd ob wir vns

gleich nicht bald vberwinden können / so lindert doch auch die zeit vnsern schmertzen. *Quia tempus communis est tristitiæ medicus.*

Dis hab ich E. G. zu trost kürtzlich erinnern wollen. Vnd ob wol E. G. in Gottes Wort dermassen selbs erfahren vnd geübt / das deßfals wol meines tröstens nicht von nöhten / so bin ich doch der zuuersicht / das / wie es von mir gut gemeinet / Also auch von E G. im besten werde auffgenommen werden. Hoffe auch / es werde der Ehrlichen freundschafft / so mit E. G. in gleicher betrübnüs ist / nicht vnangeneme sein. Damit dem Allmechtigen in seinen gnedigen Schutz befohlen.

Datum Magdeburg Anno 1586. den 10. *Augusti*, am tage *Laurenty*. An welchem tage der heilige Tempel zu Jerusalem innerhalb 617. Jahren zweymal angezünd vnd verwüstet worden / Wie Josephus schreibet.

E. G.

Williger

Sigfridus Saccus D:

Johannes in der heimlichen Offenbarung/ am 14. Capitel:

UNd ich hörete eine stim vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten/ die in dem HErrn sterbē von nu an.

Ja der Geist spricht / Das sie rugen von jhrer Erbeit/ denn jhre Werck folgen jnen nach.

GEliebten Freunde in Christo/ am tage Petri vnnd Pauli für 13. Jahren / Anno 1573. Jst die Erbare vnd vieltugentsame Matron Margareta Westphals Seliger/ dem Ehrwirdigen in Gott vnd Hochachtbaren Herrn Petro Vlnero Abten dieses Keyserlichen Klosters zum Berge/ in beysein vieler fürnemer Mansspersonen / Frawen vnd Jungfrawen in dieser Kirchen durch Gottes wort Ehelich vertrawet worden.

Vnd war dieser Ehestand ein sehr wol gerahtner Ehestand/ dafür Gott dem HErrn billich zu dancken/vnd were wol zu wündschen gewesen/ das solcher wolgerahtener Ehestand lenger hette weren mügen.

Es hat aber Gott der HErr nach seinem gnedigen willen vnd wolgefallen / solchen Ehestand widerumb auffgelöset/ vnd diese Erbare Matron von jhrem vielgeliebten Herren vnd getrewen Ehegatten abgefordert / vnd nun in ein ander vnd besser Leben versetzet. Was aber solches jhrem Hochbetrübten / nachgelassenen Widtwer für grossen schmertzen vnd betrübnis bringe/ verstehet niemands / Als

der

der in gleichem Creutz gestecket. Vnd wie kan solches ohne hoch betrübnus zugehen? Wann einem ein frommer wolgerhatener Ehegatten/als ein stück von seinem hertzen hinweg gerissen wird?

S. Augustinus sagt: Wie wehe es einem thue/ wenn einer einen getrewen freundt verleurt/ vnd sagt: Er ist meine halbe Seele gewesen/Dann ich habe vernommen/das meine vnnd seine Seele eine Seele in zweyen Leiben gewesen. Et ideo horrori erat mihi vita, quia nolebam dimidius viuere. Drumb hab ich nicht begeret lenger zu leben/ dann ich möcht nicht leben als ein halber Mensch. Vnnd S. Bernhardus sagt von seinem verstorbenen Bruder Gerhardo: Weil wir ein Hertz vnd eine Seele gewesen/ ist ein schneidend Schwerd durch beider Seelen gedrungen/ vnd hat vns von einander getheilet/ vnd ein stück in den Himel versetzet/ vñ dz ander auff Erden hierunten im koth gelassen: Mediam partem locauit in cœlo, partem verò in cœno deseruit. Vnd ich bin das Elende stück/ das im koth ligt/ vnd hab dz beste theil verlohren. Also ists viel mehr mit frommen Ehegatten/ wann sie von einander gerissen/ vnd eins in jenes leben versetzet/ vnnd das ander in diesem Jammerthal gelassen wird.

Lib. 4. Confeß.

Super Cant.

Do es nun so hertzlich wehe thut/ wann gute getrewe freunde von einander gerissen werden/wie viel mehr/ wann frome getrewe Ehegatten von einander scheiden müssen/die eins das ander so hertzlich vnd trewlich gemeinet haben?

Dieweil wir aber als Christen schüldig seind mit andern so in trawrigkeit seind/ein hertzlichs mitleiden zu haben/wie Syrach sagt: Lasse die weinenden nicht ohne trost/ sondern trawre mit den trawrigen. Vnd der Prediger Salomo. 7. Es ist besser ins klaghaus gehen/als ins trinckhaus.

Syrach. 7.

I. So ist auch jetzo die grosse vnnd Ehrliche freundschafft der verstorbenen Christlichen Matron/neben andern fürnemen Herren vnnd Matronen/ so hierzu erfordert worden/

Erstlichen

Erstlichen darumb zusamen kommen/ auff das sie mit jhrer gegenwart bezeugeten/ das sie ein hertzlich mitleiden trugen/ nicht fürnemlich mit der verstorbenen Christlichen Matron/ welcher nichts böses widerfahren/ sondern jetzt in Ewiger frewd vnd herrligkeit ist/ vnd nicht die gantze Welt nehme/ das sie widerumb in diesem betrübten zeitlichem Elend sein solte: Sondern viel mehr mit jhrem hochbetrübten nachgelassenen Widtwer/ vnd jhren lieben nachgelassenen Kinderlein/ welche dieses trosts bedürfftig/ jre sympathiam vnd condolentiam erzeigten. Wol dem/ wer seliglich von hinnen scheiden mag/ sonderlich in diesen gefehrlichen zeiten/ da wir vns allerley gresses trübsals vnd hertzenleids zu vermuhten haben. Gott weis/ wie wir/ so noch am leben/ oder wo wir vnsers letzten Stündleins abzuwarten haben: Dann es lest sich mit Deudschland also an/ als wolte Gott der HErr seinen woluerdienten zorn vber Deutschland/ als das sein maß der Sünden wol gefüllet vnd vberheuffet/ vnd nun mehr zur straffe reiff worden/ außgiessen/ wie er mit seinen vndanckbaren Jüden gethan. Vnd errinnert vns gleich der heutige tag/ welcher der 8. Augusti ist/ der Jahrzeit/ da zu Jerusalem die Festung Antonia, darauff die Jüden am allermeisten trotzten/ von Tito, der folgends Römischer Keyser worden/ eingenommen. Daran vns Gott der HErr einen zornspiegel fürgehalten vnd erinnert/ das keine festung so gros vnd starck sein könne/ die wider Gottes zorn vnnd grim bestehen müge. So sehen wir/ vnnd greiffens fast mit beiden henden/ was für grewliche Rathschläge die Blutdürstigen Papisten jetzo fürhaben/ wie man hin vnd her die Euangelischen Prediger außjagt/ vnd auch keine Vnterthanen leiden wil/ die der reinen Lehr des Göttlichen worts zugethan sein. Was wil daraus werden? Was für grewliche Blutstürtzung werden sie noch fürnemen/ wo jnen Gott der HErr nicht ins Spiel greifft? Wer demnach für solchem

trübsal hinweg mag genommen werden/ vnnd auff seinem Ruhebeth seliglich abscheiden/der dancke Gott dem HErrn.

II. Zum Andern: Seind wir auch darumb zusamen kommen / auff das diese Erbare Matron/ so Christlich gelebet vnd seliglich abgeschieden / auch Ehrlich zur Erden bestetiget / vnd von dem zeugnis jhres Seligen abscheidts geredet würde.

Solches hette zwar der Ehrwirdige/Achtbar vnd Wolgelarte Herr Hinricus Homelius, als dieser Kirchen Pfarherr/ am aller besten thun können / als der auch bey jhrem seligen Abschiedt gewesen: Weil er aber diesen bericht vielleicht ohne Threnen schwerlich hette thun können / vnd ich darumb ersucht worden / hab ichs nicht abschlagen sollen.

Hertzlich gern zwar hab ich für 13. Jahren in dieser Kirchen vñ auff dieser Cantzel die Hochzeitpredigt gethan/auch folgends die Copulation verrichtet / vnd den Segen vber sie gesprochen. Mit betrübtem Hertzen aber mus ich jetzo auch in dieser Kirchen vnd auff dieser Cantzel berichten/wie Gott der HErr solchen Ehestand widerumb dissoluiret, vnd das eine theil dieses Ehestandes in seinen freudensaal genommen/ vnd das ander theil in diesem Jammerthal gelassen.

Damit wir aber etwas nützlichs vnd tröstlichs in dieser versamlung reden mögen / hab ich das schöne Sprüchlein aus der heimliche Offenbarung Iohannis, Apocalypsis 14. für mich genommen/ da gesagt wird: **Selig sind die im HErrn sterben von nu an.**

Von diesem Sprüchlein wollen wir erstlich auffs kürtzest reden/vnd darnach auch vom Christlichen abscheid dieser Person etwas berichten.

Zum Ersten.

Von dem Spruch/ Apocalyps. 14.

Was

Was aber dis Sprüchlein anlangt sol E. L. sonderlich vier Pünctlein in acht haben.

Erstlich/das er sagt: Selig sind die da sterben. 1.
Zum Andern: Die im HERRN sterben. 2.
Zum Dritten: Das sie selig sind von nun an. 3.
Zum Vierdten: Wie der Euangelist solchen Trostspruch mit herrlichem zeugnis confirmiret vnd bestetiget. 4.

1.

ERstlich sagt der Euangelist Iohannes, das er eine stim vom Himel gehöret / die zu jm gesagt: Schreibe. Damit zeigt er an/wie der Son Gottes vom Himel herab zu jhm geredet/ vnd jhm befohlen habe/dz er schreiben solle. Versteht/in sein hertz zum trost/vnd in sein Buch zum Ewigen gedechtnis für alle Christgleubigen.

Was sol er aber schreiben? Diese trostreiche wort sol er schreiben: Selig sind die im HErrn sterben von nun an. Das sol er auffzeichnen vnd wol behalten.

Do mercket nun/das er erstlich spricht:

Selig sind die da sterben.

Dis scheinet nu wunderbarlich/das der HErr spricht:

Selig sind die da sterben.

Dis klinget seltzam für der Vernunfft/vnd für Menschlichen ohren. Wann er doch gesagt hette: Selig sind die da leben: Dann die Welt helt wol viel vom zeitlichen leben/ vnd von guten tagen / fürm Todt aber grausset jederman. Darumb sagt der Prophet Dauid im 144. Psalm: Das die weltkinder das für ein seliges leben rühmen / wann sie sagen mügen: Dz vnsere Söne auffwachsen in jrer jugend wie die pflantzen/vnd vnsere Töchtere/wie die außgehawene ercker/ gleich wie die Pallasten/Vnd vnsere Kammern voll sein / die heraus geben können einen vorrath nach dem andern /

das vnsere Schaffe tragen tausent vnd hundert tausent auff vnsern Dörffern / das vnser Ochssen viel arbeiten / das kein schade / kein verlust noch klagen auff vnsern gassen sey. Beatum dixerunt populum cui hæc sunt: Wol dem Volck / dem es also geht.

Vorm Tode aber erblassen die Menschen von Natur / wañ sie nur dauon hören / vñ sprechen mit dem Heydnischen Philosophо Aristotele: O amara mors: O wie bitter bistu Todt? Vnd: Omnium terribilium terribilissimum est mors: Der Todt ist das aller grewlichste vnter allen greweln.

Das siehet man auch an reichen Leuten / wann sie sterben sollen / sonderlich wann sie gottloß gewesen: Welch eine angst vnd noth ist da verhanden? Welch ein Zetergeschrey / ach vnd wehe / sonderlich / wenn sie ohne Busse sterben / vnd die Sünde im hertzen auffwacht / vnnd der Sathan mit der grossen Kühhaut voller Sünden daher trollet / vnd sie zur vorzweiffelung treibet / do sich mancher selbs erhencket / ersticht oder ersteufft / oder sein Testament macht wie jener Gottlose Wahl / der an seinem letzten ende diese schreckliche wort geredet vnd gesagt: Wolan ich mus dauon / so sey dis mein Testament: Ich bescheide meinen Leib der erden / mein Gut der Welt / vnd meine Seele dem Teuffel. Damit ist er in verzweiffelung vnd mit grossem zittern vnd zagen / dauon gefahren / wie der Poet sagt:

Vitaq; cum gemitu fugit indignata sub vmbras.

Oder wie es Herr Matthesius gibt:

Vitaq; cum fremitu fugit indignata sub orcum.

Da fehret die Seele dahin zum Teuffel mit grossem schrecken vnd zetergeschrey. Darumb sagt auch Syrach am 41. Cap. O Todt wie bitter bistu / wenn an dich gedenckt ein Mensch / der gute tag vnd genug hat / vnd on sorg lebt / vnd dem es wolgeht in allen dingen / vnd noch wol essen mag.

Also

Also sehen Weltkinder vnd Epicurer den Todt an. Gottes Wort aber macht aus Christen gar andere Leute / gibt vns andere augen vnd hertzen / vnd lehret vns eine schöne sterbekunst / das wir vns fürm Tode gar nichts fürchten / sondern mit S. Paulo lust haben auffgelöset zu werden / vnd beym HErrn Christo zu sein. Item: Das wir mitten im Tod das leben sehen / vnd vnsern Todt für ein gros glück / vnd für die thür zum Himmel achten. Solche Leute können in jhrem hertzen gleuben / vnd mit jhrem Munde sagen vnd bekennen / das es wahr sey / wie hier der Son Gottes sagt:

Selig sind die da sterben:

So kans derwegen nicht jederman begreiffen noch gleuben / das es wahr sey / das die Selig sind / so da sterben. Darumb gehören nicht fleischliche / sondern geistliche augen hierzu / nicht Heydnische / sondern gleubige hertzen / die durch den Heiligen Geist erleuchtet sind. Die allein können diese wort fassen vnd gleuben.

Dis müssen wir nun auch lernen / so wir wollen Christen sein / wiewol es dem fleisch wehe thut / vnd schwehr eingeht / auch bey den Christen: Dann wir tragen noch fleisch vnd Blut in vnserm Busen / vnd hengt vns allerley schwacheit an / dz wir vns nicht so bald / sonderlich im grossen trübsal besinnen vnd vberwinden können.

Wann vns Gott der HErr fromme wolgezogene vnnd hertzliebe Kinder in jhrer blühenden jugend / die mit der zeit Gott dem HErren entweder in Geistlichem oder Weltlichē stande mit denen gaben / so jnen Gott verliehen / dienen / vnd vns in vnserm alter ein trost vnd frewde hetten sein können / vnuersehens hinweg rucket / so dencken wir jmmerdar / Gott der HErr handele sehr vnfreundlich mit vns / vnnd were besser / er nehme böse Kinder hinweg / die jhren Eltern vnd Præceptorn nicht wollen gehorsam sein / vnnd liesse fromme Kinder leben. Item; Wann Gott der HErr from-

me hertzliebe Ehegatten von einander reisset/vnd lesset dagegen leben/ die sich teglich mit einander kratzen / rauffen vnd schlahen: Oder wann Gott sonst fürtreffliche leute/die einem gantzen Land vnd Fürstenthumb hetten können nutz sein/hinweg fodert/da sonst wol viel vnnützer Leute lebendig bleiben/ die weder Gott noch Menschen dienen kõnen/vnd nirgends zu nutz sein/dann allein/das sie das korn thewr machen

Wann wir sehen solten das etwa ein Gartner mit einer axt in einen lustgarten liefF/ vnd da viel schöner vnd fruchtbarer Bewme abhieb/ vnd dagegen alte/vnfruchtbare vnd verdorrete Bewme stehen ließ/würden wir jn für ein vnuernünfftigen Menschen achten: Also hat es auch für Menschlichen augen ein ansehen / wann Gott der HErr den kern der besten vnd nützlichsten Leute/als schöne fruchtbare Beume/aus seiner Kirchen/aus Ländern vñ Städten/oder auch aus der Haußhaltung hinweg rewmet/vnd böse Buben/als schedliche Disteln vnd Dornen bleiben lesset.

Wir müssen aber allhier lernen/das Gott der HErr klüger ist/ als wir/ vnd besser weis/ was zu seinen ehren vnd zu vnserm Heil dienet. Gebüret vns auch nicht jm fürzuschreiben oder jhn zu meistern / wie ers mit vns oder mit den vnsern machen sol. So hat er auch einem jeden sein ziel gesetzt/ das er nicht vberschreiten kan. Wann derwegen das stündlein kõmpt / müssen wir jhm gehorsam sein / vnd seinem guten willen nicht widerstreben / Vnd obs vns gleich sawr ankõmpt/ wann vns die vnsern entzogen werden / so heisstsdoch/ vnd ist auch die warheit: **Selig sind die da sterben.**

So gehören ohn das die frommen in Gottes Reich/als in jhr rechtes Vaterland: Die Bösen aber in die Helle/als ins Teuffels Reich. Hier auff Erden ists noch ein gemengtes thun/vnd leben die frommen vnd bösen durch einander/ wie die Beume im Walde / vnd das kraut im Garten vnter ein-

tereinander wechset. Am Jüngsten tag aber werden die guten vnd bösen von einander geschieden/vnd im Himmel eitel fromme/vnd in der Helle eitel böse sein.

Das ist also das Erste / das der Sohn Gottes spricht: **Selig sind die da sterben.**

II.

ES spricht aber der Sohn Gottes nicht allein oder schlecht: **Selig sind die da sterben.** sondern setzt hinzu: **die im HErrn sterben:** Demnach preiset er die für selig / die **im HErrn** sterben.

Damit macht er einen vnterscheid zwischen den sterbenden: Dann nicht alle sterbende selig sind/ sondern nur etzliche. Dann etzliche sterben **im HErrn.** Etzliche aber nicht **in/ sondern ohn vnd ausser dem HErrn.**

Im HErrn aber sterben heist/ in wahrem Glauben vnd Erkentnis **Jhesu Christi** sterben/vnd also von dieser Welt abscheiden/ das ein Mensch alles sein vertrawen auff Gottes gnade vnd barmhertzigkeit/vnd auff das bittere Leiden vnd sterben vnsers HErrn **Jhesu Christi** setzet. Item/ wann einer mit bußfertigem hertzen abscheidet/vnd die rechnūg nicht biß an den Jüngsten tag sparet/sondern in diesem leben mit Gott dem Herrn eine Gnadenrechnung helt/seine schulde durch wahre Busse vnd Glauben richtig macht/vnd sich dauon durch die Christliche Absolution quitiren lesset. Item / Wann einer vmb des HErrn **Jhesu Christi** willen sein leben zubüssen mus: In Domino q: d: propter Dominum, wie Christus Matth. 5. sagt: **Selig sind die vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden/ dann das Himmelreich ist jr.** Selig seid jhr / wenn euch die Menschen vmb meinent willen schmehen vnd verfolgen/vñ reden allerley vbels wider euch / so sie daran liegen. Seid

frölich

frölich vnnd getrost / es wird euch im Himel wol belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten / die vor euch gewesen sind. Vnnd wie der Prophet sagt: Pſalm 115. Precioſa mors ſanctorum in conſpectu Domini. Item / Wann ein Christ den namen JESV in seiner letzten hinfart in rechtem Glauben anrüfft vnd bekennet / vnd jhm seine Seele in seine hende befihlt / wie diese Matron Seliger gethan / wie wir hernach hören wollen. Das heisst / Im HErren sterben. Vnd das ist ein Seliges sterben.

Widerumb aber sterben viel tausent Menschen / nicht in / sondern ohn vnd ausser dem HErren / das ist / die da sterben ohn wahre Busse / ohn erkentnis jhrer Sünden / ohn erkentnis Christi / ohn Glauben / vnd fahren dahin in jren sünden. Das ist ein vnseliges sterben / dafür Gott alle frome hertzen gnediglich behüte. Dañ wie kein grösser glück noch heyl einem Menschen auff Erden widerfaren kan / als ein seliger abschied: Also kan einem Menschen kein grösser vnglück vñ elend widerfahren / als ein vnseliger abschied. Dann wie der Baum fellet / also wird er liegen. Wie ein jeglicher von dieser Welt abscheidet / also wird er am Jüngsten tag geurteilet werden. So sollen wir derwegen zusehen / das wir vns alle stunden vnd augenblick darzu bereiten / damit wir / wann vnser stündlein kömpt / Im HERRN einschlaffen mügen / so sind wir selig / vnd vber selig.

III.

SEhr tröstlich ists auch / das er sage: Amodo: Von nu an. Sie sind / spricht er / Selig von nu an. das ist / so bald die Seele vom Leib scheidet / so baldt sind sie selig.

Dis dienet wider die Epicurer die da meinen / das die Seele zugleich mit dem Leibe sterbe / vnnd es mit dem Menschen als dann gar aus sey / wañ die seele von dem Leibe auffereret vnd abscheidet. Item /

Item / Wider der Papisten traum / die da fürgeben / als müsten sich die Seelen erstlich im Fegfewer rösten vnd braten lassen / bis sie durch Vigilien vnd Seelmessen daraus erledige werden.

Dawider sagt der Sohn Gottes: **Sie sind selig von nu an.** Das ist / als bald / von Mund auff / dürffen nicht zehen Jahr im Fegfewer sein / werden auch nicht hundert oder tausent Jahr auffgehalten / sondern seind alßbald selig. Dawider dienet auch der Spruch des HErrn / Johan. 5. Warlich / warlich / Ich sage euch: Wer mein wort helt / vñ gleubet dem / der mich gesand hat / der hat das Ewige leben / **vnnd kömpt nicht ins Gerichte** / sondern er ist **zum Leben durch den Todt hindurch gedrungen.** Das ist ja klar genug. Er spricht nicht / **Er kümmet erstlich ins Fegfewr** / sondern **Er kümmet nicht ins Gericht.** Item / **Er ist allbereit durch den tod zum leben hindurch gedrungen.** Was darff er dann des Fegfewrs? Rom. 8. **Es ist nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu sein.** Ist nichts verdamlichs an jhnen / was sollen sie sich dann / als wann sie verdammet weren / vom Teuffel im Fegfewer quelen lassen?

Also wird Lazarus / alßbald er stirbt / von den Engeln in Abrahams schoß / vnd nicht ins Fegfewer getragen / Luc. 16.

Christus sagt zum Schecher zur Rechten: Heute soltu mir mit im Paradis Sein / sagt nicht: Im Fegfewer. Item / Heute / nicht vber hundert Jahr. Luc. 23. Paulus sagt: Ich begere auffgelöset zu werden / vnd bey Christo zu sein / sagt nicht: Im Fegfewer. Philip. 1.

Vnd ist eine grosse grobheit vnd blindheit / das die Papisten gleich diesen spruchi n jhren Vigilien vnnd Seelmessen brauchen / der doch stracks wider sie ist / vnd jhre Fantasey mit

dem Fegfewr zum gewaltigsten vmbstösset/ daruon auch Lutherus im fünfften Deutschen Jenischen Tomo. folio 137. nach der lenge redet.

So sollen wir nu diesen Trost behalten / dz keine qual die Gleubigen mehr rühre/ wann sie abscheiden/ sondern als bald selig sind.

Also haben wir nun gehöret / das die selig sind/ die Im HErrn sterben/ vnd alßbald. Das ist sehr tröstlich/ beide für die sterbenden vnd für die Lebendigen. Dann was können wir höhers wündschen/ als die Ewige Seligkeit? da wir dann gewis sind/ dz wir selig sind/ wann wir im HErrn abscheiden. Was solten wir vns dann fürm Tode viel fürchten/ weil er vns nur eine Thür vnd Pforte zum leben ist?

So ists auch den Eltern/ Kindern/ Ehegatten vnd Verwandten ein grosser trost/ wann sie wissen/ dz den jren nichts böses im Tode widerfahre: sondern das sie als bald zur ruge vnnd zur Seligkeit kommen. Was können wir dann vnsern Freunden höhers günnen vnd wündschen?

IIII.

ZEtzlich müssen wir auch sehen/ wie der Euangelist vnd Apostel diesen schönen spruch bestetigt. Dann dieser spruch ist ein solcher thewrer vnd werder Schatz / dz er mit keinem Silber oder Goldt / ja mit der gantzen Welt gute nicht zubezahlen ist. Damit nun niemands an der warheit vnd gewißheit dieses spruchs zweiffeln dürffe/ bestetigt vnd befestiget jn Iohannes mit dreyen herrlichen zeugnissen / Sintemal in dreyer Munde zeugnis alle warheit bestehet.

So ist nun der Erste Zeuge der Sohn Gottes selbs/ welcher seine stimme erhebt/ vnnd vom Himel herab zu Iohanni redet/ vnnd den befehl thut/ das er schreiben sol. Schreibe/ spricht er: Selig sind die im HErren sterben von nu an.

Wie

Wie kan nun Iohannes einen höhern zeugen anziehen? Wil wer wil oder kan an diesem hohen zeugen zweiffeln? Darumb sollen wir sagen: Das hat Gottes Son selbs geredet/ darumb mus es wahr sein/ vnd müssen ehe Himmel vnd Erden vorgehen/ ehe dann dieser trost fehlen solte.

Der ander Zeug ist Iohannes der Euangelist/ welcher seines HErrn befehl als bald wie ein Notarius instrumentiret, damit kein Mensch an dieser trostreichen Verheissung des Sohns Gottes im geringsten nicht zweiffeln dürffe.

Der Dritte Zeug ist der Heilige Geist/ der spricht: Ja. Mit diesem Ja bestetiget vnd vidimirt der Heilige Geist dis Instrument, vnd bezeuget/ das es gewis/ Ja vnd Amen sein solle/ vnd sich derwegen alle Gleubige Christen künlich darauff verlassen sollen/ das sie gewißlich vnd alßbald selig sind/ die da **im HErrn** von hinnen scheiden. Vnnd damit es Ja gewis sey/ setzt er/ der Heilige Geist hinzu/ **Das sie von jhrer Arbeit rugen.** Das ist/ das sie als dann von allem Elende/ Jammer vnd Noth erlediget sein/ vnnd sie keine qual mehr rüret.

Dis wird droben im 2. Capitel der heimlichen Offenbarung auch gar schön vnnd deutlich gesetzet/ da er spricht: **Wer Ohren hat/ der höre/** Was der Geist den Gemeinen sagt: Wer vberwindet/ dem sol kein leid geschehen vom andern Tode.

Dis ist auch ein schöner Spruch: Er nennet die Gleubigen Vberwinder/ als die durch den Glauben mit dem Teuffel/ Tode vnnd Helle ritterlich kempffen/ alle fewrige Pfeil des Teuffels vberwinden/ vnd endlich den Platz behalten. Solchen Geistlichen Rittern vnnd Kempffern sagt der Heilige Geist zu/ das jhnen nach jhrem seligen abscheid **Kein Leid widerfahren solle.** Braucht eine particulam negatiuam vniuersalem, als wolt er sagen: **Es sol jhn Kein Leid/ Vnd summa durchaus Kein Leid widerfahren.**

So jhn dann kein leid widerfahren / warumb weiset man sie dann ins Fegfewr? oder was sollen sie im Fegfewr machen?

Mercket das wörtlein wol/ **Kein Leyd**/ Dann es ist ein krefftiger trost für alle fromme Christen/ vnnd ein Donnerschlag wider alle Papisten. Ach wie hertzlich gern hette mancher Keyser vnnd König fur dieser zeit / sein gantzes Keyserthumb vnd Königreich darumb gegeben/ wann er den trost in seinen letzten zůzen gehabt hette/ dz jhm nach seinem absterben **Kein Leid** hetten widerfaren sollen. Haben aber in zweiffel vñ grosser angst jres hertzens vnd gewissens dahin fahren vnd jhre Seele in die schantz wagen můgen.

Weiter spricht der heilige Geist / Das jhm kein leid **vom andern Tode** widerfahren werde. Zeigt damit an / dz zweyerley Tod sey: Ein zeitlicher vnd ein Ewiger Tod. Wer demnach seliglich stirbt/ der stirbt nur einmal/ zeitlich vnd leiblich. Wer aber ohne glauben stirbt/ der mus zweymal sterben: leiblich vnd Geistlich/ zeitlich vnd Ewiglich. Also vermanet er am selben ort/ vnd spricht: **Sey getrew biß an den Tod/ so wil ich dir die kron des Lebens geben.** Sollen dann die Gleubigen die kron des Lebens/ alßbald nach jhrem Tode erlangen/ wie sollen sie sich dann im Fegfewer/ als verdampte Hellenbrände quelen lassen?

Das behaltet dabey/ dz der h. Geist zeuget/ dz die Gleubigen nach jrē abschied/ von aller arbeit/ mühe/ sorge/ jamer vnd elend rugē. Item/ dz jn **Kein Leid** widerfaren könne/ sondern viel mehr mit der kron des lebens beehret vñ geschmücket werden. Darumb sollen wir vns fürm zeitlichen Tode nicht fürchten/ auch nicht alzu hoch betrübet sein/ wann die vnsern zur ruge kommen. Frewet sich doch eine Mutter/ wan jr kind/ dz in die vnrug kommen war/ wann es widerumb zur ruge kömmet. Vnd ein Taglöhner/ wann er sich des tages vber müde gearbeitet vnd gepeulet/ wann der abend kömmet/ das er feirabend mach en mag. Warumb wolten wir dann trawren/ wann wir oder die vnsern zur ewigen ruge kommen können?

Hero-

Herodotus schreibet/ dz eine alte betagte Fraw eines Priesters Wdwe auff eine zeit vber Land zum Opffer fahren wollen/ vnnd aber sehr sorgfeltig gewesen/ da sie keine Pferde bekommen können. Do aber jhre zween Söhne vernemen/ das sie gros verlangen nach dem Tempel hat/ erbieten sie sich/ dz sie sich selbs in den Wagen spannen/ vnd jre alte Mutter hin führen wollen/ wie sie auch gethan. Dieses hat der alten Mutter so hertzlich wol gefallen/ das sie alßbald sie in den Tempel kommen/ von jhrem Gott gebeten/ das er jhren Söhnen diese grosse Wolthat belohnen/ vnd jhnen das gröste gut dafür geben wolte. Alßbald fallen die zween junge Gesellen vmb/ vnd sterben/ Damit spricht Herodotus, sey angezeigt worden/ dz dis die höchste wolthat sey/ so einem Menschen widerfahren könne/ wann er bald sterben vnd zur ruge kommen müge. Da es nun die Heyden dafür gehalten/ warumb gleuben wir nicht viel mehr dem gezeugnis der heiligen Dreyfaltigkeit/ da hier klerlich gesagt wird: **Selig sind die im HErren sterben von nun an.**

Das er aber dran hanget: **Dann jhre Werck folgen jhn nach**/ Hat nicht die meinung/ wie es die Papisten gloss iren, das den Sterbenden befohlen würde/ Messen zu stifften/ die man jhn nachbeten vnd nachsingen müste: Sondern ist so viel gesagt/ Das sie einen ehrlichen vnd berümbten Namen hinder sich lassen/ das man jhnen nachsage. Ach wie ein frommer Man/ wie eine Christliche Matron war das/ wie haben sie mir vnd andern Armen so viel gutes gethan? Gott wolle es jhnen Ewig belohnen/ etc.

Solcher Ehrlicher Name/ Rhum vñ Preiß/ folget frommen vnd wolthetigen Leuten nach.

Wann einer aber ein Tyran vnd Teuffel gewesen/ jederman geplaget vnd wehe gethan/ dem folgen seine Werck auch nach/ das ist: Man redets von jhnen/ wann sie dahin sein/ man verfluchet vnd vermaledeyet sie/ Man sagt: Wie war dz

so ein Gottloser / Heyloser / Tyrannischer / Vnbarmhertziger Mensch? etc. Wie hat er so manchem wehe gethan / vnd das Hellische Fewr wol vnnd zehenfach verdienet? Das ist jhr recht Requiem, das man jnen nachsinget.

Das solte man betrachten/ weil man noch am Leben ist / vnd also dencken: Wirstu andern gutes thun / so wird dirs auff Erden zeitlich / vnd am Jüngsten tag ein ewiger Rhum sein. Wirstu aber andern Leuten böses thun / so wirstu verflucht sein/zeitlich vnd Ewiglich.

Das ist also kürtzlich der schöne tröstliche spruch aus der heimlichen Offenbarung.

Zum Andern.

WAs dann anlangt die Person/ die Erbare vnd Viel-tugendtsame Fraw Margareta Westphal seliger / meines gnedigen Herrn zum Berge geliebte Haußehr/ wollen wir auffs kürtzest auch bericht thun.

Vnd Erstlich weis E. L. dz sie aus einem feinen Ehrlichen vnd alten Geschlecht in der Altenstadt Magdeburg gewesen.

Jr Großvater ist gewesen der Erbare vnd Wolweiser Herr Heinrich Westphal Bürgermeister der Altenstadt Magdeburg. Die Großmutter aber die Erbare vnnd Tugentsame Fraw Anna Rhoden. Haben fünff Söhne vnd zwo Töchter gehabt/ aus welchen Söhnen nur einer/als Hans Westphal seliger Ehelich worden. Herr Joachim Westphal ist ein Canonicus zu S. Sebastian gewesen/welcher/ ob er wol fast biß in sein letztes ende/ein harter Papist gewesen/so ist er doch/ dafür Gott dem HErrn billich zu dancken/ wenig tage für seinem ende erleuchtet worde/hat eine herrliche bekentnis seines Glaubens gethann / sich auch in seiner Beicht dergestalt vnd so fein rund vnd richtig gegen mir erkleret/als wann er sein lebetag Euangelisch gewesen. Hat darauff das Hochwirdige Sacrament empfangen/ vnd einen seligen abschied von dieser Welt genommen.

Was

Was dann die Regierung des Herrn Bürgermeisters Heinrichen Westphals seligern anlanget / hab ich fast für 30. Jahren von alten Ehrlichen Leuten / so jhn gekandt / gehöret / das es eine feine / stadtliche vnd ansehnliche Person gewesen / der auch eine starcke Sprache gehabt / wie eine Posaun / vnd wann er etwas geredet / das es ein ansehen gehabt. Er habe auch sehr wol regieret / vnd sey bey der gantzen Bürgerschafft sehr lieb gehalten worden / Sonderlich sey er auch ein besonderer Schulfreund gewesen / der vber die Schulen vnnd Præceptoren, auch vber gute disciplin ernstlich gehalten. Vnter andern wird gesagt / das sichs einmal zugetragen / do noch die Pfarschulen in den fürnembsten Kirchen vnterschieden / vnd M. Gregorius Wilcken Schulmeister zu S. Johanns gewesen / dz etzliche grosse vnd alte Bachanten / wie derselben domals viel auff den Schulen gelegen / sich gar trotziglich wider jren Præceptorem auffgelehnet / also das es der Schulmeister an einen Erbarn Raht hat müssen gelangen lassen. Do ist der Herr Bürgermeister Heinrich Westphal Seliger mit den Stadtknechten selbs in die Schul gangen / hat da vermeldet / was für einem Erbarn Raht kommen / vnd wie trotzig vnd muthwillig sich etzliche verhalten. Es wolte aber ein Erbar Raht solches durchaus nicht leiden / Sondern Zucht vnnd gute disciplin erhalten haben. Vnnd damit sie sehen möchten / das solches einem Erbarn Raht ein ernst were / hat er M. Gregorio befohlen / die Vngehorsamen fürzustellen. Da solches geschehen / hat er jhnen geboten / das sie sich hinlegen / vnd jhrer Straffe gewertig sein solten. Do sie sich hingelegt / sind die Stadtknecht zugetretten / Haben die grossen Bachanten halten müssen / biß sie wol abgestriegelt worden.

Darnach hat er sie hart angesprochen / vnnd endlich den Stadtknechten befohlen / sie zum Thor hinaus zuführen / vnnd jhnen gebotten / das sie innerhalb eines

Jahres

Jhares in die Stad nicht widerumb kommen solten. Zum beschluß hat er die gantze Jugend vermahnet/das sie sich an diesem Exempel spiegeln/vnd forthin den Præceptoribus gehorsam sein solten. Das ist sehr löblich vnnd wolgethan / das er mit solchem ernst vnd eiuer vber die Schule vnd vber gute disciplin gehalten.

Es ist aber der Bürgermeister Heinrich Westphal Anno 1532. jetzo für 54. Jahren von dieser Welt abgefodert.

So viel vom Großuater.

JR Vater ist gewesen Hans Westphal Kemmerer des Rahts/ welcher vnserer vielen bekandt/ vnd ein Ehrlicher/frommer Mann gewesen. Jre Mutter aber ist gewesen / Margareta Allmans / des Herrn Bürgermeisters Hans Hans Allmans Schwester. Diesen Ehestand hat Gott der Herr auch gesegnet/vñ jnen zween Söne vnd acht Töchter gegeben / vnter welchen diese Fraw Margareta Seliger eine gewesen/ welche Anno 1548 den 14. Junij, das ist/ am tage Elisæi des Propheten / den nechsten tag fur Viti, welches der lengste tag im Jahr ist/ geboren/ vnd nach jrer Mutter Namen genennet worden. Jst also jetzo erstlich acht vnnd dreissig Jahr vnd in die achte Wochen alt / vnd hette Alters halben noch eine raume zeit jrem Herrn vnd Kindlein zu trost leben können.

Die Mutter ist Anno 1555. jetzo für 31. Jaren gestorben/ do diese jre nachgelassene Tochter kaum 7. Jahr alt gewesen. Der Vater aber / Anno 1561. jetzt für 25. Jahren/da sie etwa 13. Jahr alt worden/gestorben/ Also sind jr vnd jhren lieben Bülichen/ jhre liebe Eltern fast zeitig abgangen. Vnnd hat Gott der HErr an diesen Kindern ein sonderlich Exempel fürstellen wollen / wie er für frommer Leut Kinder sorge / vnnd sie gesegne / das es gewislich war ist/ wie der Prophet Dauid sagt. Psalm 37. Jch bin jung gewesen vnnd alt worden/ vnnd hab noch nie gesehen den gerechten verlassen/oder sein samen nach Brodt gehen.

Dass

Dann ob wol Gott der HErr den Herrn Kemmerer Hansen Westphal Seligern/mit vielen Kindern gesegnet/ so hat ers doch nicht erlebet / dz eines von allen seinen lieben kindern were außgestattet worden. Nun sind wir Eltern aber also gesinnet/ das wir jmmerdar meynen/ das vnsere Kinder nicht besser kömen versorget werden/ als wann wir sie bey vnserm Leben selbs außstatten mügen. Es befindet sich aber im werck/ das Eltern offtemals mit außstattung jrer Kinder grosse thorheit begehen/ vnd jhre Kinder also außstatten/das sie sich hernach hinter den Ohren krawen müssen. Widerumb aber / wann die Eltern absterben/ vnd jhre Kinder dem lieben Gott in jhrer letzten Hinnefarth befehlen / so macht ers tausentmal besser/ als die Eltern selbs nimmermehr hetten thun können. Damit auch Gott der HErr anzeigen wil/ das er ein Vater der Widwen vnd Weisen ist / vnd sie wunderbarlicher weise versorgen kan vnd wil/ wann wirs jhm nur zutrawten/ vnnd jhn darumb anrieffen.

Das hat Gott der HErr auch mit diesen kindern gethan. Dann nach dem die Eltern das Heupt gelegt/ ist Gott der HErr selbs Vater gewesen/vnd hat alle Kinder Ehrlich vnd wol versorget.

Die Erste/ welche Anna genant/ Ist dem Ehrwirdigen/ Achtbarn vnnd Wolgelarten Herrn M. Iohanni Berndes Pfarherrn zu S. Virich vnd Seniori meinem lieben Herrn Geuattern/ Ehelich vertrawet worden. I.

Die Andere Gertraudt genant/ ist dem Erbarn vnd wolgelarten Herrn Briccio Schultzen. II.

Die Dritte/ Vrsula geheissen/ dem Ehrwirdigen/Achtbarn vnd Wolgelarten Herrn Iohanni Baumgarten / dem Eltern/ Pfarherrn zum Heiligen Geist vnd Seniorn seligern. III.

Die Vierdte Catharina geheissen / ist dem Ehrnuesten / Erbarn/ Hoch vnd Wolweisen Herrn Bürgermeister Moritz Westphaln. IIII.

V. Die Fünffte aber Margareta Westphals / ist dem Ehrwirdigen in Gott HErrn Petro Vlnero Abten dieses Keyserlichen Closters zum Berge / wie auch vorgesagt / Anno 1573. vertrawt. Die vbrige drey Töchter seind in der jugend vnd ehe sie außgestewret Jungfrawen gestorben.

Den Ehrnuesten / hoch vnd Wolweisen Herrn Heinrich Westphaln / jetzo regierenden Bürgermeister / hat GOtt der HErr auch zun Ehren erhoben / vnd zum heupt der löblichen Altenstadt Magdeburg gemacht / wie zuuor sein lieber Großvater Heinrich Westphal / vnnd seiner geliebten Haußfrawen Vater / der Ehrnueste vñ hochgelarte Herr Iohannes Scheyring beider Rechten Doctor, beide seliger auch gewesen.

Also weis vnser lieber Gott fromer Leut kinder / auch ohn der Eltern Raht vnd zuthun / wañ sie schon von hinnen / vnd in jr Rugkemmerlein kommen sind / zuuersorgen.

Solche Exempla Göttlicher güte sollen wir fein mercken / vns damit tröstlen / vnd nicht alzu sorgfeltig sein / wann vns vnser lieber Gott abfordert / ehe wir vnsere Kinder versorgen. Sollen sie dem frommen / weisen vnd reichen Gott in seinen schutz befehlen / der weis wol raht wie ers mit den vnsern machen sol. Man lasse den Kindern einen gnedigen Gott / einen Ehrlichen Namen / vnd ein gut gewissen / so sind sie vnuerdorben. Iacta curam tuam in Dominum, sagt der Psalm / & ipse te enutriet. Wirff dein anliegen auff den HERRN / der wird dich versorgen. Vnnd der 37. Psalm: Befehl dem HERRN deine wege / vnd hoffe auff jhn / & ipse faciet / Er wirds wol machen.

Psalm. 55.

Es ist doch mit Menschen Raht offtmals lauter thorheit. Dionysius der Elter König in Sicilia rühmete / er wolte seinem Sohn Dionysio dem Jüngern ein Adamantinum regnum lassen. Do er aber starb / wurd sein Sohn außgejagt / vnd kam in solche Armut / das er sich kaum des hungers erweren kondte.

Alhier zu Magdeburg ist ein Bürger gewesen / hat seinen eim-

einigen Sohn dermassen mit einkommen versorgen wollen / das er vermeynet / es solte jhm im geringsten an nichts mangeln. Hat jhm einkommen verordnet an Brodkorn / an Getrencke / an Fleisch / Summa an allen dingen / wz man schier erdencken köndt / zum geringsten auch wöchentlich sein Bad vnd barbieer geld. Do aber der Vater gestorben / hat es der Sohn also hindurch gebracht / das er hette müssen betteln gehen / wo sich nicht seiner die freunde angenommen.

Darumb mügen Eltern die vorsorgung der kinder so klüglich fürnemen / wie sie wollen / so ists doch im grunde durchaus nichts / es sey dann das Gott der HErr selbs das gedeyen dazu gebe. Weil dann die Eltern ohne Gottes hulffe nichts vermügen / vnnd aber Gott der HErr ohne der Eltern hülffe alles vermag / so ists je besser / wanns ja an einem mangeln sol / dz es an der Eltern / vnd nicht an Gottes Raht mangele. Laß Gott rahten / sagt jener gute Mann / dann der HErr hat nie vbel gerahten. Also ist Gott der HErr in diesem geschlecht / da die Eltern abgangen / selbs Vater vñ Mutter / Großvater / Vormund / Schutzherr vnd Forderer der kinder gewesen.

Das hab ich also der freundschafft zu Ehren vermelden wollen.

Zum Andern.

DEn Ehestand betreffend / ist sie jhrem vielgeliebten Herrn allhie zum Berge Anno 1573. am tage Petri vnd Pauli in beysein vieler fürnemen Herrn vnd Matronen vom Adel / von Herren des Hochwirdigen Thumcapitels / Hoff: vnd Landräthten / auch andern fürnemen Personen Geistlichs vnd Weltlichs Standes / neben einer Hochzeit Predigt in dieser Kirchen allhier zum Berge Ehelich vertrawet worden. Ist S. G. folgends von dem Herrn Bürgermeister Martin Aleman seligern / als jrē Vormund vñ Verwandtē ins Ehebett vberantwortet wordē. Sind also 13. Jar vnd etzliche wenig wochen im Ehestand bey einander gewesen.

Ist ein sehr wolgeratener Ehestand gewesen/ dafür Gott billich zu dancken/ haben in hertzlicher Ehelicher liebe vñ trew also miteinander 13. volle Jahr gelebet/ vnd das 14. Jahr jres Ehestandes als Climactericum secundum matrimonij angefangen.

Es hat auch Gott der HErr jren Ehestand gesegnet/ vnd jnen fünff Kinderlein/ die noch alle am leben/ geben.

Hat sich die gantze zeit jhres Lebens der Tugend vnd Erbarkeit beflissen/ vnnd sich jhrem Namen gemeß verhalten. Dann Margarita heist eine Edle Perle. Nun wird aber Tugentsamkeit in der Schrifft einer köstlichen Perlen verglichē/ wie im letzten Capitel der Sprüche Salomonis im Ehelichen Alphabeth zusehen/ da gesagt wird: **Wem ein Tugentsam Weib bescheret wird/ die ist viel besser/ dann die Edelsten Perlen:**

Prouer 31.

Hier wird ein Tugentsam Weib nicht allein einer Edlen Perlen verglichen/ sondern auch fürgezogen: Dañ er spricht: **Sie sey viel/ viel besser/** als die Edelsten Margaritæ, oder als die köstlichsten Perlen. Auff die weise redet auch Syrach: Cap: 26: **Ein Tugentsam Weib ist eine Edele Gabe/** vnd wird dem geben/ der GOTT fürchtet/ Er sey Reich oder Arm/ so ists jm ein trost/ vnnd macht jhn allzeit frölich/ Wie die Sonne/ wenn sie auffgangen ist an dem hohen Himel des HErrn ein zierde ist: Also ist ein Tugentsam Weib eine zierde in jrem Hause.

Was aber für Tugende an Erbarn Matronen erfodert werden/ wird im Ehelichen Alphabeth fein ordentlich nach-

Prouer. 31. einander/ wie die Buchstaben im Hebräischen Alphabeth nach einander gehē/ erzehlet. Item/ Syrach: 7. 9. 20. 25. 26. 27. 41. Vnd sonderlich wird Prouerbiorum vltimo ein getrewes Hertz an Ehrlichen Matronen gerühmet: Dann er spricht: **Jhres Manns Hertz darff sich auff sie verlassen/**

vnnd

vnnd nahrung wird jhm nicht mangeln / Sie thut jhm Liebs vnd kein Leids/ sein lebenlang/ etc.

Vnnd wie sie sich aller Ehrbarkeit beflissen / also ist sie allerley Lastern / vnnd sonderlich der vnzucht vnd lügen/ auch dem Hoffart vnnd den newen manchfaltigen vnnd leichtfertigen musteren an Kleidungen/ hertzlich feind gewesen.

Gegen arme Leut/ vnnd sonderlich gegen nothleidende Krancken/ hat sie sich allwegen mitleidig vnd gutthetig erzeiget/ vnd womit sie gekundt/ denselben Hülff vnnd Handtreichung gethan.

Neben der eusserlichen Tugendt vnnd Erbarkeit / hat sie sich auch der Gottes furcht beflissen / Gottes Wort gerne/ auch mit lust vnd freuden gehöret/ gern in Gottes Wort vnd in guten Büchern gelesen/ Christliche Gesänge mit jren Kinderlein gesungen/ sich fleissig zum heiligen Abendmal gehalten/vnd für allen dingen nach dem Ewigen gute getrachtet.

Nun nennet aber der HERR Christus sein seligmachendes Wort auch precioſam Margaritam, Das ist/ eine köstliche Perle / vnd vergleichet das Himmelreich den Gottsfürchtigen/ klugen Kauffleuten/ als die jhr Geld weißlich vnd wol anlegen/ vnd alles/ was sie in der Welt haben/für diese Edle Perlen geben. Dann ja kein Schatz höher oder herrlicher auff Erden sein kan. Matth. 13.

Man schreibet/das Keyser Iulius der Seruiliæ eine Margaritam oder Perle / die auff hundert vnnd funfftzig tausent Kronen/ das ist/ auff anderthalb thonnen Goldes geschetzet worden / verehret habe.

Cleopatra die Königin in Aegypto hat eine Perlen gehabt/ die auff zwey hundert vnd funfftzig tausent kronen/ das ist/ auff drittehalb thonnen goldes gerechnet worden.

Wann nun iemandts gleich ein solche Margaritam oder Perle hette/ die etzliche Thonnen Goldes werd were/oder hette die gantze Welt mit alle Silber vnd Golde/vñ hette gleich-

wol dis Edle Kleynode die Edle Perle vnnd den Schatz des Seligmachenden Worts Gottes nicht / was hülffs jhn dann?

Darumb sollen wir diesen Schatz auch lernen hoch vnnd werd halten / vnnd für allen dingen nach dieser Himlischen Perlen trachten / vns auch zum höchsten für verachtung derselben hüten. Dann wie der HERR die Gottßfürchtige kluge Kauffleute / die all jhre Haab vnnd Gut an diese Köstliche Perle des Göttlichen Wortes anwenden / dem Himmelreich vergleichet / Also vergleichet er die Gottlosen nicht allein den Narren / sondern auch den vnuernünfftigen Sewen vnd Mastschweinen / vnd verbeut Matth 7. Ne Margaritæ obiiciantur porcis: Das ist / Das man die Edle Perlen des Göttlichen Worts / nicht für die Sew / Das ist / für vnbußfertige verstockte Hellenbrende werffen sol. Dann sie gehen doch mit GOttes geheimnüssen nicht anders vmb / als ein Saw / wann sie vber einen schönen Perlen krantz keme.

So lasset vns derwegen zusehen / das wir auch nicht vnter den vnuernünfftigen Mastschweynen des Teuffels / sondern vnter den klugen kindern Gottes mügen gefunden werden.

Dis haben wir nun auch an dieser Christlichen Matronen zu rühmen. Dann sie auch für allen dingen nach dieser Edlen Perlen getrachtet / Gottes Wort lieb vnd werd gehalten / vnd den Schatz / so in Gottes Wort fürgetragen wird / durch den Glauben erlanget. Darumb werden jhr die zwölff Perlenthor am Himlischen Jerusalem / Apocal. 21. vnuerschlossen sein.

Wo nun Gott der HErr ein solches Haußmütterlein gibt / das mit diesen zweyen herrlichen Perlen geschmücket ist / mit Tugentsamkeit vnd mit Gottes furcht / das mag mit Ehren woll / wie droben angezogen / eine Edle Perlen sein. Darumb auch am selben ort gesagt wird: Schön vnd lieblich

Prouer. 31.

sein ist

sein ist nichts/ Ein Weib/das den HErrn fürchtet/ das sol man loben.

Sehr fein ists auch/ das die Physici schreiben/dz die Perlen eine sonderliche krafft haben sollen contra Cardiacam, das ist/ das sie zur hertzstercking dienen / daher sie sagen:

Magna est vis herbarum,
Maior gemmarum
Maxima verborum.

Also hat freilich Gottes Wort/ als eine Edle Perle / die höchste krafft vnsere hertzen in aller angst vnd noth/ vnd sonderlich auch in letzten zügen zu stercken. Das hat diese Erbare Matron auch auff jrer letzten hinfarth wol erfahren/ wie wir hören werden.

Dis hab ich bey dem Ehestand erinnern wollen. Vnd sollen alle fromme Haußmütter sich befleissigen / das sie diese zwo schöne Heupttugendt/ als Tugentsamheit vnnd Gottesfurcht an sich haben mügen / Damit sie auch vom Heiligen Geist/ wie gehöret / als Edle Perlen mügen gerühmet werden. Vnd ist kein zweiffel / wo Gottes furcht in einem Hause ist/ da wohnet Gott der HErr mit seinen heiligen Engeln vñ mit seinem reichen segen.

Zum Letzten.

SOn jhrem Alter haben wir droben berüret / vnnd angezeiget / das sie Anno 1548. am tage des Propheten Elisæi gleich mitten im Sommer/ in solstitio æstiuo, do der tag am lengsten ist/ geboren/ vnnd nur 38. volle Jahr/ vnd etzliche wenig Wochen gelebet/ vnd demnach alters halben / noch wol eine gute raume zeit hette leben können / wann es Gottes wille gewesen. Weil es aber Gott dem HERRN also gefallen/ vnnd sie in jhrem besten

besten alter von hinnen gefodert / wollen wir von jrem seligen abschied auch kürtzlich bericht thun. Dann darumb werden die Leichpredigten fürnemlich gehalten / auff das denen / so seliglich abgescheiden / ein Christlich Zeugnis jres Glaubens vnd bekentnis gegeben werde.

Kürtzlich aber zu reden. Ist jhr abscheid jhrem gantzen leben gemeß gewesen. S. Ambrosius sagt: Mors vitæ testimonium. Das ist: Im Tod findet sichs / wie ein Mensch gelebet hat: Dann wer Christlich gelebt / der stirbt auch Christlich / Wer vbel Haußgehalte / der schleust auch vbel. S. Augustinus sagt: Mala mors putanda non est, quam bona vita præcessit: Da kan kein böser Tod sein / wo ein gut leben vorhergangen ist: Vnd anderßwo: Non potest malè mori, qui benè vixerit. Wer Christlich vnd wol gelebt hat / der kan nicht vbel sterben: Dann er sterbe wie er wolle / quocunq; genere mortis, so stirbt er doch seliglich.

Also hat sichs mit dieser Christlichen Matron auch begeben / das sie ein gantz Christlich / sanfftes vnd seliges ende genommen / wie sie zuuor Christlich vnd in aller Gottes furcht gelebt. Da sie derwegen für etzliche wochen schwach worden / hat sie sich alßbald für allen dingen zum seligen abschied bereitet / den Ehrwirdigen / Achtbarn vnnd Wolgelarten Herrn Henricum Homelium jren lieben Pfarherrn vnd Seelsorger zu sich erfodert / jhre Christliche Beicht gethan / vnd das heilige Abendmahl mit grosser begierde vnnd andacht zu sich genommen / welches den 16. Julij geschehen.

Darneben hat sie auch ordentliche von Gott verordente mittel der Artzney nicht verachtet / vnd die Achtbaren vnnd Hochgelarten Herrn D: Hinricum Brandes / vnnd Herrn M. Lucam Gericum, beide meine liebe Herrn Geuattern zu rath gezogen / hat es aber alles Gott dem Herrn heim gegeben / wie es zu seinen Ehren vnnd zu jhrer Seligkeit dienstlich sein möchte:

Ist die gantze schwacheit vber sehr gedüldig gewesen / hat sich

sich fürm zeitlichen Tode nicht gefürchtet. Dann sie auch die köstlichen Perlen Matth. 13. gekaufft/vnd den herrlichen trost/ den der Sohn GOttes Iohannem den Euangelisten in sein Buch hat schreiben heissen/ gelernet/vnd in jhr Hertz geschrieben. Selig sind die im HERRN sterben von nun an. Hat auch viel feiner Sprüche die schwacheit vber gebrauchet/ sonderlich den / Iohannis 3: Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen Eingebornen Sohn gab/ auff das alle die an jhn gleuben/nicht verlohren werden/ sondern das Ewige leben haben. Diesen Spruch hat sie den tag wol dreissig mal widerholet.

Item/Er hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt/das er die Welt richte / sondern das die Welt durch jhn selig werde.

Item / Den schönen tröstlichen spruch/der allen Christen bekand sein sol. 1. Timoth. 1. Es ist ein thewres werdes Wort/ das Christus Jhesus kommen ist in die Welt die Sünder selig zu machen.

Also hat sie sich auch mit der heiligen Tauff vber die massen wol trösten können/ vnd den Spruch offtmals widerholet: Wer da gleubet vnnd getaufft wird / der wird selig. Nun bin ich ja (hat sie gesagt) auch getaufft/ vnnd gleub an Christum / so mus ich ja selig sein. Vnnd ob gleich der Glaube bißweilen schwach ist/ so bin ich doch gewis / das ich selig werde. Hat sich also fein trösten können / das sie durch die heilige Tauffe von Gott dem HERRN zu einem Gnadenkind auffgenomen / in das Buch der Lebendigen eingeschrieben/ vnd mit dem Blute Jhesu Christi von allen Sünden gereiniget vnnd abgewaschen ist. Marc. 16.

Solcher Trost ist auch durch die Heilige Absolution bestetiget worden/ do jhr der Himmel durch die Himmelschlüssel auffgeschlossen/ vnnd sie von allen Geistlichen Schulden

quitirt vnd loß gesprochen ist worden. Item/ Da sie mit dem thewren/waren vnd wesentlichem Leib vnd Blut vnsers HErren JESV Christi gespeiset vnd getrenckel ist worden.

Mercklich ists / das sie sich vmb jhre Kinderlein nichts bekümmert/ vnnd wenn man sie gefraget / sonderlich jhre beide Schwestere/ welche jhrer fleissig gewartet/ob sie dann nicht an jhre liebe Kinder gedechte / weil dieselben noch klein vnnd vnerzogen weren/ Hat sie geantwortet / Haben sie doch noch jren Vater / der wird wol für sie sorgen/ etc. Vnd waren wir doch auch noch klein / da vnsere Eltern sturben/ Vnnd da wir gleich weder Vater noch Mutter hatten/ da versorgte vns vnser lieber HERR GOtt gleichwol / Er wird sie auch nicht verlassen.

Hat sich also fein mit jhrem Exempel trösten können/vnnd nicht gezweiffelt / GOtt würde auch jhre Kinder wol zu versorgen wissen / wann gleich weder Vater noch Mutter vorhanden weren / gleich wie GOtt der HERR sie vnnd jhre liebe Bütlichen versorget vnnd erhalten hette. Wer also seine Kinder vnserm lieben HErrn GOtt befehlen kan/ der befihlt sie dem aller getrewesten Vormunde/der im Himel vnd Erden sein kan. Also hat sie jhre Kinder/ sich / vnd alles in GOttes hende ergeben/ sich mit seinem Seligmachenden Wort getröstet/vnd der gnedigen zukunfft des HERRN JESV mit verlangen erwartet.

Do demnach am 6. Augusti/ das ist/am nechst vergangenem Sonnabend vmb 7. vhr des abends/dz ende herzu gedrungen/ hat sie offtmals diese Wort widerholet:

O JESV Christe/ dir lebe ich/
O JESV Christe/ dir sterbe ich /
O JESV Christe/ dein bin ich /
Dein bleib ich/ Todt vnd Lebendig.

In deine Hende befehl ich meinen Geist / Du hast mich erlöset / du trewer Heylandt.

Vnd

Vnd zum allerletzten: O JESV/ O JESV/ O JESV/ hilff mir/ sey mir gnedig.

Mit diesen worten ist sie seliglich eingeschlaffen / vnnd hat jhre Seele dem HErrn JHesu in seine gnedige vnd Allmechtige hende befohlen/ In beysein jhres lieben HErrn/ jhrer beider Schwestern / des HErrn Pfarherrn / vnd anderer mehr/ so darbey gewesen.

Das ist also der selige abschied dieser Christlichen Matronen/ Vnd dz heisst im HErrn sterben.

So schliessen wir derwegen mit dem Sohn Gottes / da er sagt: Selig sind die im HErrn sterben von nu an.

Diese Christliche Matron aber ist im HERRN gestorben.

Derwegen ist sie selig von nu an.

Dis Argument sol weder der Teuffel noch der Todt vmbstossen.

Also hat E. L. gehort/ Erstlich von dem schönen Sprüchlein / Selig sind die im HErrn sterben von nu an. Dz sollen wir in vnsere Hertzen schreiben / vnnd nimmermehr vergessen.

Darnach von dem seligen abschied der Erbarn vnnd Tugentsamen Matronen Margareten Westphalin seliger: Sie hat das jre nu hindurch gebracht/ vnd ist durch den Tod zum leben hindurch gedrungen/ Iohan. 5. Hat nun die Krone des lebens erlanget/ Apocalyp. 2. Hat jre Geistliche Schiffart vollendet/ vnd ist nun ans vfer des Meers kommen.

Ambrosius sagt/ Man rühmet keinen Schiffman/ es sey dann / das er seine Schiffart glücklich verrichtet hab/ vnd ans Vfer kommen sey. Dann so lang ein Mensch in dieses Lebens Walfarth ist / mus er sich noch jmmerdar besorgen / das er Schiffbruch leide. Wann ers aber glücklich vollendet hat / als dann wird er gerühmet. Also wird kein

streitbarer Held gekrönet/er habe dann die Schlacht gewonnen. Er legt auch seine Waffen nicht ab / es sey dann der Feindt in die Flucht geschlagen. Also auch mit einem Christen: Wann er seliglich abscheidet / so sind alle Feinde/ Teuffel/ Todt vnd Helle in die flucht geschlagen vnd vberwunden. Da folget dann der Trost / Apocal. 2, Esto fidelis vsque ad mortem Bleib bestendig bis an den Tod/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben. So ist nun diese Erbare Matron auch biß ans ende bestendig vnd getrewlich beym HERRN Jhesu Christo blieben/ so mus sie ja vngezweiffelt auch die Krone des Lebens/vnd Ewige Seligkeit erlanget haben.

GOtt der HERR wolle auch vns mit Gnaden hindurch helffen / vnnd eine selige stunde verleihen / vmb seines Sohns Jhesu Christi vnsers HERRN willen / Der mit GOtt dem Vater/ vnnd Gott dem Heiligen Geist herrschet vnd regieret / Hochgelobet in alle Ewigkeit/
AMEN.

REVERENDO IN CHRISTO PATRI ET DOMINO D: PETRO VLNERO ABBATI Bergensi, Domino & Patrono colendo.

S. D.

REVERENDE IN CHRISTO PATER, Domine & patrone colende. Cum honestissimã Coniugem tuam, â tuo & dulcissimorum liberorum complexu auulsam, rebꝰ humanis exemptã esse, hic Ciuis noster nunciasset: Ideoq; R: D: V: magno in luctu ac mœrore versari, & hanc animi tui partem, & communium liberorum parentem & custodem sedulam, & adiutricem fidissimam, præcipuè requirere cogitarem: Existimaui ad clientis & hospitis olim tui officiũ pertinere, tali patroni & amici tempore, aliquam συμπαθείας significationem per literas declarare. Cum enim honestissimæ & clarissimæ in ea vrbe familiæ decus singulare fuerit, & virtutibꝰ omnibus, quæ piæ matronæ conueniunt, excelluerit, & concordia inter vos perpetua, & consuetudo plena pietatis & suauitatis fuerit: & iam communi cura & amore liberi educandi essent: & tua ætas & valetudo maximè iam hanc vitæ sociam requireret: Magnas & doloris & desiderij causas te habere videbam: præsertim cum verè congruisse coniugium R. D. V. ad normam grauissimis Nazianzeni versibus expressam, intelligam:

Coniugium radix & fulcrum nobile vitæ,
Coniugium præstat, si sis sine robore, vires.

Sic ſumus inter nos, aures q̃, manus q̃, pedes q̃,
Mutua ſic duros emollit cura labores:
Mutua, ſic gemina dulcedine, gaudia creſcunt,
Quin deſiderium, conceſſo limite, claudit
Coniugium, caſtos q̃ æternum obſignat amores:
Vt ſunt carne ſimul iuncti, ſic mente cohærent,
Inter ſe q̃ pijs miſcent incendia flammis.

Quò igitur dulcior inter vos conſuetudo, & veræ pietatis, concordiæ & ſuauitatis plenior fuit: eò graui ore cum animi mœſtitia & angore, conijcio R. D. veſt: nunc conflictari. Etſi aũt lugere piũ eſt, & quò naturæ ſunt præſtantiores: eò acriores natiua σοχγὺ dolores ciet, tamen ſimul etiam nos Paternæ Dei voluntati patienter & placidè ſubijci & obedire iuſtum eſt. Scimus .n. non caſu nos naſci, nec extingui caſu, ac ne quidem paſſeres ſine Dei voluntate vitã amittere. Cum igitur Dominus fecerit nos, & non ipſi nos, & certo conſilio ſingulis certa vitæ ſpacia & metas conſtituerit: non decet nos, ac ne poſſumus quidem, Dei ſapientiæ & voluntati repugnare. Cum q̃ nos, qui Chriſto nomen dedimus, & fide corpori ipſius inſerti ſumus, victimas morti deſtinatas, & omnis generis adflictionib9 obnoxias eſſe ſcimus: non competit nobis ſanctiſſimum Victimæ nomen, ſi frementes & inuiti manum Domini nobis impoſitam ſuſtinemus. Eruditiſſima omnino & plena Chriſtianæ pietatis & ſapientiæ, & omnibus pijs pane quotidiano magis neceſſaria eſt hæc ſanctæ crucis ſchola, vbi vocabula noſtræ profeſſionis, quid dolor? quid conſolatio ſit? quid fides in dolo-

ribus

ribus & ærumnis, Deum nos propter Christum diligere, nobis adesse, & opem ferre statuens? quid fiducia ex solo Deo & non ex humanis præsidijs pendens? quid vera & seria inuocatio Dei? quid patientia? quid constantia sit? quid amore iustitiæ & non timore pœnæ Deo obedire? vtcunque intelligere incipimus: & timorem Dei, contritionem, fidem in paterna Dei beneuolentia & misericordia propter Christum promissa adquiescentem, veram inuocationem, & spem vitæ ac consuetudinis cum Deo æternæ, aliquantum excusitamus, exercemus, polimus, & ardentiorem ac firmiorem reddimus. Nam in rebus prosperis, & ad voluntatem nostram fluentibus, quam languidæ sint & debiles hæ virtutes Christianæ Ecclesiæ propriæ, quantum frigus sit pietatis, quæ glacies nostrorum pectorum, in his doloribus experimur, in quibus paululum animos sursum ad Deum erigere, & desideriũ aliquod vitæ & gloriæ cum Deo æternæ, quod in vita tranquilla & secura nullum est, serio concipere, & assiduis cogitationibus & votis ad cœlestia & diuina bona adspirare, & terrena negligere & contemnere incipimus: vt in grauissimo Nazianzeni versu dicitur;

Θυμὲ βλέφον ἀνωχθωνίων δ' ἐπιλήθεο πάντων.

Ad hanc supernæ & cœlestis vitæ consuetudinem, & veri ac summi boni fruitionem, quòd sanctissima Coniunx tua iam euocata est: gratulari ipsi de cœlestis Ecclesiæ consuetudine merito debemus, in qua paulo post rursus eam complectêris, & sine vllo peccato, sine errorib., sine caligine,

DEI sapientia & luce vnâ fruentes, viuetis. Ego quidem cogitans de morte amicorum, vt si quando in patriam dimitto amicos, discessus eorum, & de charitate patriæ me admonet, & cupiditate quadam proficiscendi in loca iucundiora accendit: Sic mors bonorum & piorum me de immortalitate admonet, & desiderium in me excuscitat, vnâ cum illis, ad æternam illam sedem & lucem, in qua, sine vlla caligine & peccato DEVM, qui erit finis desideriorũ nostrorũ, sine fine videbimus, sine fastidio amabimus, sine fatigatione laudabimus, proficiscẽdi. Quod si, (vt Cypriani verbis vtar,) in Christum credimus, & fidem verbis ac promissis eius habemus, cur non cum Christo futuri, & de Domini pollicitatione securi, ad Christum, cum quo victuri & semper regnaturi sumus, læta securitate venimus? Et paulò post: Non sunt lugendi fratres & sorores nostræ, accersione Dominica de seculo liberatæ: cum sciamus, non eas amitti, sed præmitti: recedentes præcedere, vt proficiscentes & nauigantes desiderari eas debere, non plangi: nec accipiendas hîc atras vestes, quando illæ ibi alba indumenta iam sumserint, &c. Cum igitur non casu extincta sit honestissima coniunx tua, sed à Deo euocata, & translata ad æternæ Ecclesiæ filij Dei, & sanctarum matronarum Euæ, Saræ, Mariæ & similium societatem, vbi te carissimum maritũ, & dulcissimos natos ex te susceptos iam Deo commendat: Causam moderandæ mœstitiæ veram & grauissimam habes. Nec dubito te tali pietate & sapientia Theologum intu-

intuentem in vniuersam doctrinam cœlestem, dolori repugnare.

Impendent fatales mutationes & calamitates Ecclesiæ & Imperiorum, quarum iam semina videmus. His præripit Deus pias & sanctas matronas. Agnoscamus igitur fata vltimi temporis Ecclesiæ, & flectamus animos ad patientiam, & mitigationem calamitatum petamus, & assiduis precibus optemus, vt illucescat dies lætissimus, in quo filius DEI *iterum conspicietur, & Ecclesiam suam vera gloria ornabit, in qua & tu coniugem tuam dulcissimam iterum complecteris. Bene & fœliciter Vale. Die Assumptæ in cœlum virginis Matris, quem* ἔξοδον τῆς κόμης *Græci appellant. Anno* 1586.

Dauid Chytræus.

IN TVMVLVM
HONESTÆ ET PIÆMA-
TRONÆ MARGARETÆ VVESTPHA-
læ Magdeburgensis, Reuerendi Dn: Petri Vlneri Archimandritæ Montis Parthenopolitani, coniugis charissimæ.

DÆsulis Vlneri cubat hîc, pia Magaris, vxor,
VVestphalidum celebri Patrocia orta domo.

Coniugio ſancto tredecim ſociata per annos,
Legitimoq; thoro Pignora quinque tulit.
Hæc coluit pietate DEVM, *integritate Maritum,*
Amplexu ſobolem, ſedulitate domum.
Ergò vbi ſentiret properantem funeris horam,
O, animam, dixit, ſuſcipe, CHRISTE, *meam.*
Sic placidè expirans, Paradyſi ſede recepta,
Exſpectat reditum, Maxime CHRISTE, *tuum.*
Mœſtus at hîc Viduus dilectæ Coniugis oſſa
Depoſuit, ſummo glorificanda die.

VOTVM MOERENTIS VIDVI.

ARbore ſucciſa, DEVS ô precor, aſſere ramos,
Et ſtirpem rege, quam laſſa ſenecta premit.
Indolis egregiæ mores imitando Parentum
Pignora, ſpem referant, te duce CHRISTE, *bonam.*
CHRISTE DEVS, *nobis aderit cum funeris hora,*
Pacificè faciemus cum Simeone mori.
Da cum ſupremam flârit, tua buccina, lucem,
Stemus vt à dextris, abſque pauore tuis.
Speratam, fidei finem, largire ſalutem,
Nos ſatura vultu lætificante tuo.
Margaridamq; Petro mihi mœſto, redde: perenni
Luce vtriq; tua da, ſine fine, frui.

Diſtiõ

DISTICHON CABALISTICVM,
Annum, Menſem, Diemq; obitus Arithmeticis literis oſtendens.

AVgVſtI nIVeo LVX ſeXta CorVſCat ab aXe.
VLneri ConIVnX CVM petIt aſtra Petri.

ITEM ALIVD. L: A: D:

SeXtILIs bIs tres penItVs ConfeCerat ortVs.
VLneri Conſors CVM tenet aſtra poLI.

Grabſchrifft/

Der Erbarn vnd Tugentſamen Frawen Margareten Weſtphalen/ des Ehrwirdigen/ Hochachtbarn Herren PETRI VLNERI, des Keyſerlichen Stiffts zum Bergevor Magdeburgk Abten etc. Ehelichen Gemahlin/ welche am 6. Monatstage Auguſti ſeliglich in GOTT entſchlaffen/

ANNO 1586.

ESchaw dis Grab/ du frommer Chriſt/
Bedenck dein End/ auch wer du biſt.
Was iſt dein Leben anders hie?
Denn eitel Jammer/ Ach vnd Wehe?

Gross mühe vnd sorg/ hertzleid vnd noth/
Drauff folgt zu letzt der bitter Todt.
Der kömpt vnd machet alles schlecht/
Nimpt weg vnd würgt beid Herrn vnd Knecht.
Beid Mann vnd Weib/ beid Jung vnd Alt/
Den einen spaat/den andern bald.
Wie solchs auch dieses Grab bezeugt/
Darinn im HERRN CHRISTO rugt:
Ein Erbar Ehrenreich Matron/
Gezieret mit vieln Gaben schon.
Gottßfürchtig/ Fromm/ vnd Tugendtsam/
Margret Westphalin war ir Nahm.
Eins alten Ehrlichen Geschlechts/
Ein guter Bawm tregt gut Gewechß.
Des Herren Abts zum Berg allhie/
Ehelich Gemahl/ durch Christlich frey.
Im Ehestandt auch von GOTT begabt/
Vier Töchterlein/ ein Sohn gehabt.
Mit jhrem Herrn sich wol begieng/
Biß das sichs viertzehnd Jahr anfieng:
Vnnd sechster Tag im Augstmond kam/
Da GOTT jhr Seel von hinnen nam.
Im Glauben fest an JHESVM CHRIST/
Auff den sie ghofft zu jeder frist.
O CHRIST/ sprach sie/ O Jhesu mein/
Laß mich ja dir befohlen sein.

Ich

Ich bin getaufft / vnd gleub an dich/
Ich bit / wolst nicht verlassen mich:
Sondern durchs bitter Leiden dein /
Mir armen Sündrin gnedig sein.
Nim meine Seel in deine Hendt:
Beschloß also jhr Christlich Endt.
Der Leib der rugt inn dieser Erdt /
Biß das er widr erwecket werd:
Am Jüngsten Tag / zum Ewign Lebn /
Das woll vns GOTT aus Gnaden gebn.
Durch JHesum Christum vnsern HERRN/
Auch vns ein seliges end beschern.

AMEN.

CONSOLATORIVM CARMEN,

AD REVERENDVM IN CHRISTO PATREM AC DOMINVM, D: PETRVM ABBATEM

Imperialis Monasterij Bergensis laudatissimum, Mœcenatem suum officiosè colendum: charissimæ lectissimæq; coniugis suæ MARGARETAE obitu mœrentem.

ISacides Patrias vbi vix accesserat oras
Grandæui cupiens cor hilarare patris,
Multiplici sanctum tristatur vulnere pectus
Ritè licet iussum cælitus iret iter:
Eripitur Nutrix præstans pietate Debora,
Interit & Coniunx optima, chara Rachel:
Multa patrant Nati lacrymis grauiora quibusuis,
Totius, vnde ferè nata ruina, domus.
Et tamenhæc inter lamenta domestica, Sanctus
Esse videt curæ se Patriarcha, DEO.
Nam LOGOS egrediens, supera de sede, Redemtor,
Alloquio firmat pectora mœsta suo.
Quamq; putes mortis, Satanæq;, (ob scandala dira,)
Asserit, hanc veri Numinis esse domum.
Sic Tu consilio Pater, ô Reuerende, fideli,
Dum Patriæ causas iam moderare graues:
Dumq; bonis cunctis prodesse, obsistere prauis:
Suppetias Templis ferre Scholisq; studes:
Natalis vix damna soli tristissima nuper
Auribus hausisti: Vix noua plaga silet,

Infans

Infandos, aliunde vomit feralis Erinnys,
Pro placidè dictis admonitisq́, dolos:
At sapiens etiam turbare calumnia pectus
Robur & in forti frangere corde, valet.
Non tamen hoc sat erat: proprij nec corporis ægra
Conditio; nec quæ dura subinde premunt:
Occidit heu tandem quoque dilectissima Coniunx:
Occidit, heu cordis, Margaris alma, tui.
Illa tibi propè iam bis septem iuncta per annos,
Et pia, & ad nutus obsequiosa fuit.
Et decus eximium vitæ, & solamen acerbis
Dulce malis: cunctis æmula fida bonis.
Quis tua non animo tot vulnera cernat amaro?
Tota tuis mœret Parthenopyrga malis.
Sed tamen inflictum patienter ferre dolorem
Isacidæ, doceat te paradigma, Senis.
Adfuit huic mœsto Dominus: te propter id ipsum
Extat, vt è scripto Pharmaca grata petas.
Non procul á mœsto Deus est, Sed proximus illi,
Quem cruce, quem luctu, dextra paterna premit.
Emicat in medijs, miseratio cœlica, turbis:
Et lætas spondet, post mala victa, vices.
Quod dedit, eripuit: bona cum donauerit, æquo
Pectore, quæ miscet, sunt toleranda mala.
Ista medela tibi, Vir laudatissime, Sacris
Panditur, & fidei cognita plura, libris.

Coniugis

Coniugis at ſortem cur deplorare tot ægris
Iugiter et lachrymis cor cruciare? iuuet?
Illa quidem rapta eſt leto: ſed tradita vitæ,
Vitæ quæ titulo, ſola vocanda venit.
Quum hîc, ter denos atque octo vixerat annos,
Tranſit ad Angelici gaudia vera chori.
Magna breui ſpacio peperit χειμίλια: Chriſtum
Saluifica didicit quod coluiſſe fide.
Ergo nec amiſſa eſt, potius præmiſſa putetur:
Reſtat idem nobis, ipſe quod agit iter.
CHRISTVS enim vitæ ſcopus eſt fidentibus ipſi
Vna mali requies, vitaq́; perpes erit.
Corpus vt intereat: tuba quando nouiſſima clanget,
Hoc quoque de ſicca reſtituetur humo.
Atque Redemtori ſic dona perennia laudum
Mente ſimul dabimus, corporibusq́; DEO.
Hæc igitur meditare pij ſolamina luctus
Summe vir, & Patriæ viue valeq́; diu.
Viue, valeq́; diu Soboli Fratrumq́; ſuperſtes
Agminibus: CHRISTI quos pia cura regat.

Iohann: Olearius D. ex vera ſymphatia ſcribedat die 10. Auguſti, Anno 1586.
Halæ Saxo:

REVE.

REVERENDO DN: DN: PETRO VLNERO ARCHIMANDRITÆ MONASTERII Bergensis ad Magdeburgum, Domino suo clementi.

SALVTEM A FILIO DEI. REVErende Domine, In maximo nunc dolore ac luctu esse R. D. T. nullum est dubium. Orbata enim est tempore perquam incommodo Vxore & vitæ socia, quæ decus fuit singulare & ornamentum sexus muliebris, ταμεῖον ἀρετῆς τεννοῦα γλωὶ. Est autem potiss: consolatio hæc, quæ multum efficacitatis in talibus casibus habet, cogitatio voluntatis diuinæ, & ad hanc nostræ accommodatio. Non sunt nobis ignota illa, quæ veterum sapientum industria collegit ad dolores sedandos depellendosq. Extant & luctuum consolationes copiosæ. Sed verbis quidem luculentè illa omnia dicuntur, ad rem verò collata prorsus frigent. Igitur in sola veritatis cœlestis doctrina innitentes, meditatione voluntatis diuinæ ac prouidentiæ æternæ (vnico illo certè & firmissimo nostrarum ærumnarum & tristitiæ asylo) nos sustentare, & animos nostros mœstos ac turbatos, Deo adiuuante, ἀπὸ τῆς λύπης τὸν χόσμὸν ἢ τὸν θάνατον καταεργάζεται reuocare, ac dirigere mentes nostras ad alteram salutarem λύπην κατὰ θεὸν debemus, vt Apostolus gentium nos monet. Sic enim per agni-

tionem nostrorum peccatorum, quæ hæc & alia nobis infortunia accersunt, quasi causa morbi inuenta, remedium τῆς μετανοίας εἰς σωτηρίαν, secundum eundem Paulum, rectius adhiberi poterit. DEVM misericordem Patrem Domini ac Seruatoris nostri IESV CHRISTI, qui percutit & sanat, ex animo precor, vt clementibus oculis R: D: T: respiciat, & dolori benignè medeatur. Ad ipsam quidẽ Coniugem R: D: T: quod attinet, quæ in agnitione & inuocatione IESV CHRISTI ad extremum vsq; vitæ terminum perseuerauit, quis non gratulari illi potius finem vitæ, quam optare huius diuturniorem vsum debere videatur? Cum qua etsi aliquot in his terris annos in coniugio pleno pietatis & suauitatis R: D: T: concordissimè vixit, & mutui amoris pignora, Dei cultores ex illa habet, tamen multò iucundior & dulcior familiaritas erit in alterius vitæ consuetudine, & coniunctione beata, vbi Deo ipso in omnibus electis fulgente, sapientia sine errore, lux sine caligine, amor sine fastidio, iustitia sine peccato, vita sine morte, requies sine labore, gaudium sine mrœore, dignitas sine tremore, ætas sine tempore, suauitas sine languore, denique omnium bonorum complexio, nullis malis adiunctis futura est: & DEVM qui finis erit desiderio-rum nostrorum sine fine videbimus, sine fastidio amabimus, sine fatigatione laudabimus, vt Ciuitatem DEI suam Augustinus concludit. Reuerenda Dignitas tua compellationem hanc meam æquo vt animo ferat & accipiat,

obnixè

obnixè rogo. R: D. T: & huius liberos atq; totius Mandræ cætum Immanueli commendo. Halæ Saxonum, 15. Augusti: Anno Christi 1586.

Tuæ Reuerendæ
Dignitatis
Studiosissimus
Simon Gediccus Sacræ Theologiæ Licentiatus.

IN OBITVM PIÆ ET HONESTÆ MATRONÆ, MARGARETÆ VVESTPHALÆ: Reuerendi & Amplissimi Domini Dn: PETRI VLNERI, Abbatis Bergensis digniſsimi, Coniugis cariſsimæ, Affinis & Commatris dilectiſsimæ, Threnos HENRICI HOMELII Ecclesiæ Bergensis Pastoris.

Occidit (heu) prudens Vlneri Præsulis Vxor
Margaris, in Christum quæ pia, fida fuit,
Petri amor, & generis summum decus ipsa relucens,
Occubuit subitó, flos velut vstus agro,
Ecquid florenti castæ moriuntur in æuo,
Vxores? factis num meruêre suis?
Causa subest, Euæ natæ simul ecce fuerunt,
Has DEVS ad regni gaudia vera vocat.
Cara erat ipsa tibi Præsul, cara ipsa propinquis
Carior immenso sed fuit illa DEO.

Sanguine quæ Christi liberata est, ipsa soluta
Morte, en cœlorum regna beata tenet.
In cœlis, IESV, cœlestia gaudia dones,
Expetimus, sanctum Nomen ob vsque tuum.

ALIVD EPITAPHIVM IN OBITVM EIVSDEM MATRONAE, PIETATIS AC GRATITUDINIS ergo elaboratum à Ludgero Aquilio Dusseldorpiano.

Ὥσπερ φύλλα φύει δένδρον, ταχέως ἀπορίπτε
Εἰς χθόνα, ἀζούσης ἠνέμιοιο βίης:
Οὕτω ἐπιχθονίων οὐδὲν πανὺ ἔμπεδόν ἐστι,
Ἠλογίους σκέψει ὄμμασιν, ἢ ἀλόγους.
Ὁ βροτολοιγὸς ἐὼν θάνατος γαρ πάντα θερίζει
Ἅρπῃ ἐνὶ πλαγίῳ, στρυφνὰ καὶ ὄντα λίην.
Μὴ βίον ἡμέτερον βίον εἶναι φάσκομεν: ἀλλὰ
Συμφορὰν ἢ πολλοῖς κήδεσι μιξαμένον.
Τοιούτως γέγονεν τούτῳ ἐνὶ οὖσα φορείῳ
ΔΕΣΠΟΤΙΞ, ἐξ ἀρετῆς τούνομ' ἔχουσα καλόν.
ΞΩΜΑ θανοῦσα τόπῳ ἱερῷ καὶ γείτονι κεῖται:
Τὴν ΨΥΧΗΝ αἰνεῖ σεμνολογοῦσα Θεόν.

INSCRI-

INSCRIPTIO TV-MVLI, HONESTÆ, ACPIÆ MATRONÆ, MARGARITÆ VVESTPHALEN, Reuerendi in CHRISTO Patris, Domini Dn: PETRI VLNERI Imperialis Phrontisterij Parthenopolitani PRAESVLIS digniſsimi, Coniugis, in CHRISTO piè defunctæ, &c: Eiuſdem authoris.

QVam celebrat PIETAS, decus immortale piorum
MARGARIS, hac poſuit putre cadauer humo.
Quam VIRTVS, nec non præclarum nomen auorum
Extulit, hoc ſacro condidit oſſa loco.
Hæc duo, Matronæ, ſunt ornamenta probatæ,
Quæ prohibent vllo tempore poſſe mori.
SPIRITVS afflicto volitans è corpore, cœlum
Occupat, Angelicis concinit atque choris.
Læticiâ fruitur, lacrymis procul inde remotis,
Detrectatq; comes corporis eſſe ſui.
EXSVL in hoc triſti rerum diſcrimine vixit,
Nunc cœlo patriâ gaudet, ouatq; ſimul.
Hinc rediens fragiles putrefacti CORPORIS artus
Ritè ſub hac poſitos viuificabit humo:
Tunc vbi poſtremus nobis illuxerit ortus,
Conſuetamq; petet cœlitus ille domum.

Sed tum non O NERI *fuerit domus hæc: ſed* HONORI,
Sordibus abſterſis munda futura ſuis.
Ne tamen amiſſam quis poſsit dicere: tantum
Præmiſſam ſtatuunt cœlica verba polo.
Hinc quoque ne iuſto TV MVLI *fraudetur honore*
MARGARIS, VLNERI *ſedula cura cauet.*

Apocal. 14.

Beati mortui, qui in Domino moriuntur amodô.

MAGDEBVRGI
IMPRIMEBAT VVILHEL-
MVS ROSS.

ANNO 1587.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-498513-p0065-8

HAB Wolfenbüttel 23
11 709 340

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-498513-p0067-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-498513-p0068-5

che vnd Tröſtliche
Leichpredig
m Begrebnis
nd tugentſamen frawen
ſtphalen / des Ehrwirdigen in
HErrn Petri Vlneri, des Keyſerli-
um Berge vor Magdeburg Abten Ehe-
welche den 6. Monatßtag *Auguſti*
ars ſeliglichen in Gott entſchlaf-
gethan in der Cloſterkirchen
bſten / am 8. *Auguſti.*

Durch

ccum, der Heiligen Schrifft
n vnd Thumpredigern zu
Magdeburgk.

hönen Troſtſchrifft des Herrn
oris Dauidis Chytræi.

u Magdeburgk/ Durch
Wilhelm Roß.
o *M. D. LXXXVII.*

Nn 206